

Rund



Brief

„An saubre Wände male nicht
mit Kohle solch ein Spottgesicht“

der
**Sektion Historische Bildungsforschung
in der Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft**

Brief 1 – Juni 2003

Potsdam

Bitte denken Sie daran: Der **Adressenänderungscoupon** hilft uns, den Versand stets auf dem aktuellen Stand zu halten.

Manuskripte werden auf **Diskette** bzw. **per Mail** erbeten!

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Kleinere redaktionelle Veränderungen bleiben vorbehalten.

Beilagenhinweis: Diesem Rundbrief liegen bei: ein FORMULAR ZUR ADRESSÄNDERUNG, ein ANMELDEFORMULAR für die Jahrestagung 2003 der Sektion Historische Bildungsforschung sowie ein Flyer des BODEM-VERLAGES. Einem Teil der Ausgabe liegt zudem ein Flyer der ISCHE bei.

IMPRESSUM

Herausgeber: Sektion Historische Bildungsforschung
in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Redaktion: GISELA MILLER-KIPP, JÖRG-W. LINK

Anschrift: **Universität Potsdam**
Professur für Historische Pädagogik
Dr. Jörg-W. Link

Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam
Tel.: (0331) 977-2146; Fax: (0331) 977-2063
e-mail: link@rz.uni-potsdam.de

Druck: Scholz & Mating GmbH, Potsdam

ISSN 0943-7754

Die Titelgrafik stammt ursprünglich aus „Des guten Knaben Selbstgespräch“ (1811). In: Zum Kinderbuch. Betrachtungen. Kritisches. Praktisches. Hrsg. v. Jörg Drews. Frankfurt a. M. 1975, S. 107.

Redaktionsschluss für Brief 1 / 2003 war der 30. April 2003.

Redaktionsschluss für den nächsten Rundbrief ist der 31. Oktober 2003.



Berlin, 10. Mai 1933

In: Bildchronik: Digitale Bibliothek Band 49: Das Dritte Reich, S. 7776.

Heinrich Heines prophetische Worte, 1820 im Drama »Almansor« geschrieben: »Das war ein Vorspiel nur, dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen«, werden 1933 noch nicht ernst genommen.

Neuköllner Tageblatt, 12. Mai 1933: „Der Opernplatz war in weitem Umfange abgesperrt und von einer dichten Kette von Zuschauern umsäumt. Um 11 Uhr trafen die ersten des Zuges im Braunhemd und Couleur, an deren Spitze der neue Ordinarius für politische Pädagogik in Berlin, Professor Dr. Alfred Bäumler, marschierte, auf dem Opernplatz ein. Sie marschierten auf dem weiten Platz auf und warfen ihre Fackeln in den in der Mitte errichteten Scheiterhaufen, auf dem die Flammen in wabernder Lohe emporschlügen. Von der Seite der Behrenstraße her beleuchteten riesige Scheinwerfer den ganzen Platz. Von den Wagen, die das undeutsche Schriftmaterial bis zum Opernplatz in die Nähe des Scheiterhaufens gebracht hatten, bildete sich eine lange Kette von Studenten, und von Hand zu Hand gingen die Bücher, die dann dem Feuer überantwortet wurden. Unter dem Jubel der Menge wurden um 11.20 Uhr die ersten Bücher der mehr als zwanzigtausend, die heute auf diesen Scheiterhaufen als symbolischer Akt verbrannt werden, in die Flammen geworfen. Cand. jur. Herbert Gutjahr ergriff das Wort zu einer kurzen Ansprache an die deutschen Studenten und Volksgenossen. Während der Verbrennung der Bücher spielten SA- und SS-Kapellen vaterländische Weisen und Marschlieder, bis neun Vertreter der Studentenschaft, denen die Werke nach einzelnen Gebieten zugeteilt waren, mit markanten Worten die Bücher des deutschen Ungeistes dem Feuer übergaben [...].“ In: Dokumente: Digitale Bibliothek Band 49: Das Dritte Reich, S. 8242.

Brief 1 – Juni 2003

1.	In eigener Sache	2
2.	Aus der Arbeit der Sektion Historische Bildungsforschung	3
3.	Aus der Forschung	23
4.	Nachrichten und Berichte	25
5.	Veranstaltungskalender	33
6.	Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte	37
7.	Mitgliederspiegel	41

1. In eigener Sache

Der Umfang dieses Rundbriefes ist geringer als der Umfang vorausgegangener Hefte. Größtenteils ist dies eine Folge der verstärkten Nutzung unseres Online-Angebotes „Historische Bildungsforschung Online“ und der angeschlossenen Mailingliste PAED-HIST-L. Lediglich die zurückgegangenen Meldungen der Forschungsprojekte beunruhigen die Redaktion. Ist die finanzielle Situation unserer Universitäten inzwischen so katastrophal, dass wegen des permanenten Schreibens von Drittmittelanträgen keine Zeit mehr für die eigentliche Forschung bleibt? Oder forscht man gegenwärtig lieber im Studierzimmer statt in der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit? Oder ist man einfach des Dokumentierens müde? Fragen über Fragen ...

Trotz der zunehmenden Nutzung unseres Online-Angebotes zum gegenseitigen Informations- und Gedankenaustausch ist die Zahl der Sektionsmitglieder, die sich daran beteiligen, leider noch immer gering. Deshalb wiederhole ich gerne die Bitte an die Mitglieder der Sektion, die kostenlose Mailingliste zu subscribieren, um ständig up to date zu sein.

Weitere Informationen unter <http://www.bbf.dipf.de/hbo>

Bildungshistorische Neuerscheinungen in Form von *Selbstanzeigen* senden Sie bitte weiterhin an:

Christa FÖRSTER, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Redaktion Bibliographie Bildungsgeschichte, Warschauer Straße 34-38, Tel.: 030 / 29336056; Fax: 030 / 29336025, e-mail: foerster@bbf.dipf.de

Jörg-W. LINK

2. Aus der Arbeit der Sektion Historische Bildungsforschung

Einladung zur Mitgliederversammlung 2003 der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich lade Sie herzlich ein zur Mitgliederversammlung der Sektion auf der Jahrestagung in Ichenhausen (14.-17. Sept. 2003).

Diese Mitgliederversammlung ist konstitutionell wichtig; ich hoffe, dass viele Mitglieder sich an ihr beteiligen und freue mich, Sie dort dann begrüßen zu können.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- TOP 1** Feststellung der Tagesordnung
- TOP 2** Annahme des Protokolls der letzten MGV am **25. März 2002** in München
- TOP 3** Bericht des Vorstands mit Kassenbericht und Wirtschaftsplan (MILLER-KIPP; TOSCH)
- TOP 4** Jahrbuch (Heidemarie KEMNITZ)
- TOP 5** Gründung eines Arbeitskreises „Historische Familienforschung“ (MILLER-KIPP)
- TOP 6** Kooperation mit der BBF (MILLER-KIPP; RITZI)
- TOP 7** **Wahl des Vorstands für 2003-2005**
- TOP 8** Wahl des Beirats für 2003-2005
- TOP 9** **Wahl der Kassenprüfer**
- TOP 10** Jahrestagung 2005
- TOP 11** DGfE-Kongress in Zürich; Symposion der Sektion
- TOP 12** Nachwuchstagung
- TOP 13** Rundbrief
- TOP 15** HBO
- TOP 16** AVE
- TOP 17** ISCHE
- TOP 18** Berichte und Anfragen
- TOP 19** Verschiedenes

Im April 2003
Gisela MILLER-KIPP

Erfolg oder Misserfolg?
Urteile und Bilanzen in der Historiographie der Erziehung
Jahrestagung 2003 der Sektion Historische Bildungsforschung
Schulmuseum und Schloss Ichenhausen, 14.-17. September 2003
Vorläufiges Programm

Sonntag, 14.09.03

Ab 19.00 Uhr Informelles Zusammentreffen im Gasthof Hirsch

Montag, 15.09.03

- 9.15 Uhr **Begrüßung** durch den Bürgermeister der Stadt Ichenhausen:
Hans KLEMENT
Begrüßung durch die Vorsitzende der Sektion für Historische Bildungsforschung: Gisela MILLER-KIPP
Begrüßung und Eröffnung der Tagung: Eva MATTHES; Max LIEDTKE
- 10.00 Uhr **Eröffnungsvortrag**
Bernd ZYMEK (Münster): Erinnerungsgeschichte und Sozialgeschichte – was wird „bedeutsam“?
- 11.00 Uhr Kleiner Empfang durch die Stadt Ichenhausen
- 12.00 Uhr Karin PRIEM (Bonn): Pädagogisches Gedächtnis und Schule – bewährte Vergangenheit in ungewisser Gegenwart.
- Ort: Festsaal des Schlosses

Mittagspause

Bildungsreform und Emanzipationsversprechen

(Moderation: Eva MATTHES)

Tagungsraum I des Schulmuseums

- 14.00 Uhr Gerhard KLUCHERT (Berlin): Bildungsreform – Stufen ihrer Dekonstruktion
- 15.00 Uhr Carsten HEINZE (Augsburg): „Anstelle von Mündigkeit findet man da einen existentialontologisch verbrämten Begriff von Autorität“. Das Unbehagen am Autoritätsbegriff in der deutschen Pädagogik Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre.

Kaffeepause

16.30 Uhr Christa KERSTING (Berlin): Internationaler Austausch über zivilisatorischen Progress in der Frauenbewegung um 1900

17.30 Uhr Eckhardt FUCHS (Mannheim): Die Internationalisierung von Erziehungswissenschaft – eine Erfolgsgeschichte?

19.30 Uhr **Verleihung des Julius-Klinkhardt-Preises**

Seit 1876: „Jugendlust“

(Andrea FLEIBNER, Sopran; Heinrich HARTL, Klavier; Max LIEDTKE, Text)

Ort: Festsaal des Schlosses Ichenhausen

Erziehungswissenschaft und pädagogisches Wissen

(Moderation: Klaus-Peter HORN)

Tagungsraum II des Schulmuseums

14.00 Uhr Caroline HOPF (Erlangen-Nürnberg): Die „experimentelle Pädagogik“ in Deutschland im zeitgenössischen und historischen Urteil

15.00 Uhr Daniel TRÖHLER (Zürich): Vergessene Traditionen in der Pädagogik – zur Erfolgsgeschichte pädagogischer Historiographie

Kaffeepause

16.30 Uhr Hans MALMEDE (Düsseldorf): „Fürsorgeerziehung und Gefängniserziehung“ im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts – zur Revision einer sozialpädagogischen Erfolgsgeschichte

17.30 Uhr Axel NATH (Oldenburg): Der Pygmalioneffekt der Lehrergeneration. Wie und vor welchem Hintergrund diskutieren Lehrer die Selektion ihrer Schüler (1884 bis 1993)?

19.30 Uhr **Verleihung des Julius-Klinkhardt-Preises**

Seit 1876: „Jugendlust“

(Andrea FLEIBNER, Sopran; Heinrich HARTL, Klavier; Max LIEDTKE, Text)

Ort: Festsaal des Schlosses Ichenhausen

Dienstag, 16.09.03

Schulpolitik – Schulreform

(Moderation: Hanno SCHMITT; Uwe SANDFUCHS)

- 9.15 Uhr Marcello CARUSO (Berlin): Schulpolitik und bundesrepublikanischer Horizont: Zur Deutungsgeschichte der preußischen Regulative
- 10.30 Uhr Andreas HOFFMANN (Göttingen): Die Implementierung der oberen Landesschulbehörde im Königreich Hannover – eine Erfolgsgeschichte schulpolitischer Steuerung
- 11.45 Uhr Rüdiger LOEFFELMEIER (Berlin): Der demokratische Blick: Die Ansätze der Weimarer Schulreform zu einer Demokratisierung des Schulwesens im Urteil von Paul HILDEBRANDT (1870-1948)
- 13.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.15 Uhr **Führung durch das Schulmuseum**
(Schloss Ichenhausen: Max LIEDTKE; Otto IMMINGER)
- 15.00 Uhr Andreas PEHNKE (Greifswald): Sächsische Versuchsschulen zwischen Verklärung und akademischer Historisierung
- 16.15 Uhr Edith GLASER (Dortmund): Der „Rahmenplan“ – schulpolitischer Weichensteller oder bildungspolitischer Fehlschlag?

Pause – Kleiner Imbiss

- 18.30 Uhr Bernd LANG und Markus DORNER präsentieren:
Melodien mit Marionetten – Ein musikalisches Abendprogramm mit Marionetten und lebensgroßen Figuren
Ort: Ehemalige Synagoge Ichenhausen

Mittwoch, 17.09.03

9.00 Uhr **Mitgliederversammlung**

Hochschule und Studium

(Moderation: Heidemarie KEMNITZ)

- 11.15 Uhr Ingrid MIETHE (Greifswald): Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF) der DDR zwischen pädagogischem Fachurteil und politischer Funktionalisierung
- 12.15 Uhr Christiane GRIESE (Kaiserslautern): Fernstudium zwischen Nähe und Distanz. Der „lange Marsch“ von der Idee zur Realisierung
- 13.15 Uhr Resümee (Gisela MILLER-KIPP) und Imbiss zum Abschied

**ARBEITSGRUPPE SCHULMUSEEN UND SCHULGESCHICHTLICHE
SAMMLUNGEN**

Die nachfolgenden Informationen werden der Redaktion regelmäßig durch den Koordinator der Arbeitsgruppe *Schulmuseen und Schulgeschichtliche Sammlungen*, Prof. Dr. Walter MÜLLER, übermittelt.

Die Koordinationsstelle der AG Schulmuseen und schulgeschichtliche Sammlungen informiert über Ausstellungen und Aktionen der internationalen Schulmuseumszene. Ein aktualitätsbezogener Austausch von Informationen erfolgt über die Mailingliste PAED-HIST-L von HBO. Um diesen Austausch möglich zu machen, ist es hilfreich, wenn Sie uns über Ihre zahlreichen Aktivitäten und Forschungsbereiche informieren. Die Adresse lautet: Prof. Dr. Walter MÜLLER und Dr. Ina Katharina UPHOFF, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Universität Würzburg, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, Fax: 0931/888-6805, E-Mail: ina.uphoff@gmx.de

Tagungen:

Am 23. und 24. Januar 2003 fand im Festsaal der Gemeinde **Bozen** eine **internationale Tagung** zum Thema: Deportation – Quellen und Verständnisfragen statt. Einzelaspekte waren unter anderem die Bedeutung von Berichten und Zeitzeugen, die Relevanz von Archivalien und Archiven über die Deportation sowie die Aufgabe, „Orte des Geschehens“ zur Erinnerung und Aufklärung zu erhalten.

Nachträgliche Informationen: Stadtarchiv der Gemeinde Bozen, Laubengasse 30, I- 39100 Bozen, Tel.: 0039-0471-997588, Fax: 0039-0471-997 456

Mit einem öffentlichen Vortrag des österreichischen Museologen Friedrich WAIDACHER zum Thema „Warum Schule ins Museum gehört“, beginnt am 24. Juli 2003 um 18.00 Uhr in **Bremen** in der Oberen Rathaushalle das **10. Symposium für Schulmuseen und Schulgeschichtliche Sammlungen**.

Das Rahmenthema der Tagung lautet „**Zeigt her, was ihr habt! – Präsentieren von Schulgeschichte im Museum**“. Ca. 35 Referentinnen und Referenten aus mehr als 15 Ländern stellen die Arbeit ihrer Einrichtungen vor. Dabei werden sie reflektieren, welche Bedeutung den Relikten aus der Vergangenheit der Schule heute zukommen kann und wie sich die unter politischen und pädagogischen Gesichtspunkten sehr unterschiedlichen Kapitel der Schulgeschichte museal vermitteln lassen.

Das Symposium dauert vom 24. bis 27. Juli 2003; im Tagungsprogramm sind Exkursionen in die Schulgeschichtliche Sammlung Bremen und zwei weitere neu eingerichtete Bremer Museen vorgesehen. Daneben bleibt bei Abendveranstaltungen Zeit für den Erfahrungsaustausch.

Ausrichtende Institution ist die Schulgeschichtliche Sammlung Bremen, Auf der Hohwisch 61-63, D-28207 Bremen. Das vorläufige Programm und die Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Tel. 0049 - (0) 421 - 361 3030 , Fax 0049 - (0)421 - 361 59264 oder per e-mail: irohleder@schulmuseum.bremen.de oder unitsch@schulmuseum.bremen.de

Ausstellungen:

Das **Stedelijk Onderwijsmuseum** zeigt vom 21. März bis 23. November 2003 die **Ausstellung „Al doende leert men. Leertijd en Ambacht in het ancien Regime 1500 - 1800“** - über Berufsbildung in der Neuzeit. Mit einer großen Anzahl von historischen Dokumenten, Stichen, Gemälden und diversen Objekten, darunter Meisterstücke des 16. bis 18. Jahrhunderts wird die Thematik anschaulich dargestellt und für eine Diskussion fruchtbar gemacht. Zu dieser Ausstellung fand am Freitag, 21. März 2003, eine vom Stedelijk Onderwijsmuseum Ieper zusammen mit der „Belgisch-Nederlandse Vereniging van Opvoeding en Onderwijs“ (BNVGGO) organisierte Tagung statt, die sich mit dem zentralen Thema Lehrzeit und Berufsbildung auseinandersetzte. Ausstellungsbegleitend ist auch ein Buch von Bert DE MUNCK, herausgegeben von Marc VAN DE WIELE, erschienen.

Nähere Informationen: Dienst Stedelijke MUSEA, Annick VANDENBILCKE, Janseniusstraat 9, 8900 Ieper, Tel.: 057 22 85 82 (ab 01/03: 057 239 450), e-mail: stedelijke.musea@ieper.be

Bis zum 1. Juni 2003 kann im **Schulmuseum Steinhorst** die **Sonderausstellung „Wer den Pfennig nicht ehrt...“ – Schulsparen und Spardosen** und die erweiterten Dauerausstellung angesehen werden. Die Geschichte des Schulsparens wird vielfältig und mit besonderen Leihgaben veranschaulicht. Gezeigt werden über 300 Spardosen aus zwei Jahrhunderten, die die Veränderungen der schulischen und kindlichen Sparkultur im Wandel der Zeit belegen. In den Blick genommen wird dabei nicht nur

der erzieherische Wert des Sparens, sondern z.B. auch die Sparsamkeit unter dem Gesichtspunkt von Verschwendungssucht und Geiz. Während der Dauer der Sonderausstellung kann im Schulmuseum Steinhorst ein reich bebildeter Begleitband zur Ausstellung erworben werden.

Anschrift: Schulmuseum Steinhorst, Marktstrasse 20, 29367 Steinhorst, Tel.: 05148-4015, Fax: 05148-911105, Internet: www.gifhorn.de, e-mail: Schulmuseum.Steinhorst@t-online.de

Das Westfälische Schulmuseum Dortmund lud am Sonntag, den 23. Februar 2003 zur Eröffnung der **Ausstellung „Auch Du gehörst dem Führer – Nationalpolitische Erziehung in den Schulen der NS-Diktatur“** ein. Die Ausstellung, die noch bis zum 30. Juli 2003 angesehen werden kann, versucht primär der Frage nachzugehen, wie es den damaligen Machthabern gelungen ist, im Rahmen einer fächerübergreifenden „Nationalpolitischen Erziehung“ ihre ideologischen Gehalte in die Schule einzubringen und dort zu verankern. Die Ausstellung wird durch ein interessantes Begleitprogramm z.B. für Schulklassen ergänzt; zudem ist ein Katalog zur Ausstellung erschienen.

Weitere Hinweise: Westfälisches Schulmuseum der Stadt Dortmund, An der Wasserburg 1, 44379 Dortmund, Tel.: 0231-613095, www.museendortmund.de, e-mail: schulmuseum@stadtdo.de

Vom 2. April 2003 bis Februar 2004 läuft im **Schulmuseum Friedrichshafen** die **Sonderausstellung „Die Kinder für die deutschen Kolonien begeistert“**. Ab 1880 verbreitete sich in Deutschland immer mehr der Gedanke an überseeische Kolonien. Auch in die Schule hielt das Thema Einzug. Ziel war es, das Interesse und die Begeisterung für die neuerworbenen Kolonien zu wecken, Kenntnisse über die dort lebenden Völker zu vermitteln und die wirtschaftliche Bedeutung darzustellen. Die Ausstellung im Schulmuseum zeigt kritisch anhand originaler Lehr- und Lernmittel, zahlreicher Kinder- und Jugendbücher sowie Spielzeug, wie die damalige Jugend für die Ziele der Kolonialpolitik vereinnahmt wurde.

Weitere Informationen: Schulmuseum Friedrichshafen, Friedrichstr. 14, 88045 Friedrichshafen, Tel.: 07541-32622, Internet: www.friedrichshafen.de/kultur/schulmuseum

Publikationen:

Im Verlag von H. Th. WENNER in Osnabrück ist die von Gisela TEISTLER seit vielen Jahren erarbeitete Bibliographie von deutschsprachigen Fibeln von den Anfängen bis 1944 als **„Fibel-Findbuch“** erschienen. Diese Bibliographie gibt erstmalig einen Überblick über die gesamte nachweisbare Fibel-Produktion im deutschsprachigen Raum. Verzeichnet sind ca. 14.000 Fibeln, ABC-Bücher, Erstlesewerke, davon ca. 800 vor 1800 gedruckt, und 3600 vor 1900 erschienene Werke. Die Arbeit liefert eine bedeutende Grundlage für historisch-vergleichende Forschungsansätze. Da der

Hauptteil chronologisch nach Ersterscheinungsjahren aufgebaut ist, macht er im Überblick die Geschichte des Erstleseunterrichts in seinem gesamten Entwicklungsprozess sichtbar. Das „Fibel-Findbuch“ ist zu einem Preis von Euro 196,- erhältlich. Internet: www.buchweb.de/anti

Sonstiges:

Anfang des Jahres 2003 wurde an der Universität Würzburg, Lehrstuhl für Schulpädagogik unter der Leitung von Prof. Dr. W. MÜLLER das von der „Volkswagenstiftung“ geförderte **Forschungsprojekt „Gesamtdokumentation Schulwandbilder“** abgeschlossen. Ziel des Vorhabens war es, eine möglichst umfassende Dokumentation der zwischen 1830 und 1990 im deutschen Sprachraum erschienen schulischen Anschauungsbilder zu erstellen, um dadurch eine gravierende Lücke in der Quellenbasis der schul- und bildungshistorischen sowie der kunst- und medientheoretischen Forschung und Lehre zu schließen und die Sammel-, Ausstellungs- und Publikationstätigkeit der kulturhistorischen Museen, besonders der Schulmuseen, zu bereichern und zu qualifizieren. Es ist gelungen, knapp 12.500 Datensätze mit ca. 7.800 angebundenen Bildern aus allen schulischen Unterrichtsbereichen zu ermitteln, dazu verfügbare bibliographische Daten zu erheben und nach systematischen Kategorien zu ordnen und – soweit möglich – Standort(e) festzustellen.

Im Zusammenhang mit dem Projektabschluss wurde am Würzburger Lehrstuhl für Schulpädagogik am 28. Mai 2003 die „**Forschungsstelle Schulwandbilder**“ eröffnet. Mit ihrer „Gesamtdokumentation Schulwandbilder“ besitzt die Forschungsstelle die weltweit größte Spezialdatenbank für schulische Anschauungsbilder. Ziel und Aufgabe der Forschungsstelle sind die Bereitstellung und Aufbereitung der Text- und Bilddaten für Forschungs-, Illustrations- und Ausstellungszwecke anderer Institutionen und Forschungseinrichtungen, die Durchführung eigener schul- und bildungshistorischer und medienpädagogischer Forschungsvorhaben, die fortlaufende Erweiterung der Datenbank sowie die Ergänzung der eigenen Bestände an Originalen und Spezialliteratur.

Für weitere Informationen kann eine Broschüre angefordert werden: Universität Würzburg, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Prof. Dr. W. MÜLLER und Dr. Ina K. UPHOFF, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, Tel.: 031-888-6867, e-mail: ina.uphoff@gmx.de

INTERNATIONAL STANDING CONFERENCE FOR THE HISTORY OF EDUCATION (ISCHE)

Dear Colleagues,

the International Standing Working Group on Cross-cultural Influences in History of Education had its first meeting during the 24th session of the International Standing Conference for the History of Education (ISCHE) in Paris (July 11, 2002). In this session it has been decided to organise the next sessions during the ISCHE-Conferences 2004-2006. Following this decision we have worked out a programme for the next three sessions during the ISCHE-Conferences ISCHE XXVI, Geneva, 2004, ISCHE XXVII, Sydney, 2005, ISCHE XXVIII, 2006. It is planned to publish the contributions to the topics of these three sessions.

We have already received some proposals for the session in Genève (2004) (cf. the call for papers in the minutes of our Paris-meeting) and ask you kindly for additional proposals for this session („Informal and Formal Cross-cultural Networks in History of Modern Education“). In order to plan the following meetings in a long-term we ask for proposals for the other two topics too:

- (1) Cross-cultural Influences in the Development of Educational Theories (during the ISCHE XXVII-Conference 2005, Sydney),
- (2) Cross-cultural Receptions of Institutional Forms in History of Education (during the ISCHE XXVIII-Conference 2006).

We would appreciate it very much if you could send your proposals to one of the organisers of the International Standing Working Group on Cross-cultural Influences in History of Education:

- Prof. Dr. Marc DEPAEPE, University of Leuven, K.U. Leuven, Education Department, Vesaliusstraat 2, 3000 Leuven, Belgium, e-mail: Marc.Depaepe@ped.kuleuven.ac.be
- Priv.-Doz. Dr. Klaus-Peter HORN, Humboldt- Universitaet zu Berlin, Philosophische Fakultae IV, Institut für Allgemeine Paedagogik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Deutschland, e-mail: kphorn@educat.hu-berlin.de
- Prof. Dr. Christoph LUETH, Universitaet Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultae, Institut für Paedagogik, Postfach 60 15 53, D-14415 Potsdam, Deutschland, e-mail: lueth@rz.uni-potsdam.de

Please find the attached programme for the next three sessions as well as the conception for the Standing Working Group.

With kind regards also on behalf of Marc Depaepe and Klaus-Peter HORN

Yours Christoph LUETH

International Standing Working Group on Cross-cultural Influences in History of Education

within the International Standing Conference for the History of Education

This Standing Working Group has been founded during the ISCHE XXIII-Conference in Birmingham (2001). It is the purpose to investigate cross-cultural influences in different educational areas in history of education. Research fields are:

- (1) Theories and ideas of education / Bildung
- (2) Educational sciences / pedagogics
- (3) Educational institutions
- (4) Educational practice.

Questions concerning methods of research, influences and receptions between cultures and countries are in the center of research. It is asked which foreign influences played a role e.g. in the development of educational theories and institutions from kindergarten to university and in other pedagogical institutions (e.g. public youth organisations) and which influences these theories and institutions had in other countries. Other questions refer to the development and influences of networks, educational science and educational practice (e.g. of teachers) in different countries. Common questions referring to these different areas are: How can we measure influences? How can we distinguish originality and adoption? When should we speak of adoption and which different forms of adoption can we distinguish: from simple acceptance to transformation to critical discussion and examination and even rejection? Which circumstances (knowledge of other languages, assumptions of values, practicability, national and international relations) make it easier or more difficult or impossible to adopt theories, institutional forms and practices from abroad? Finally one has to pay attention to central terms: Do the same or rather the translated corresponding words and terms in different languages mean the same (e.g. thinking on the German term „Bildung“ and the English translation with „education“)? In all cases the relations between different countries and cultures are central. It is the aim to recognise what different countries and cultures have in common and how they differ from each other.

This Standing Working Group had its first meeting during the ISCHE XXIV-Conference in Paris (July 11, 2002). For the programme for the following sessions look under the link „ISWG Cross-cultural Influences in History of Education, Programme 2004-2006“.

For further information please contact the organising committee of this Standing Working Group:

- Prof. Dr. Marc DEPAEPE, University of Leuven, K.U. Leuven, Education Department, Vesaliusstraat 2, 3000 Leuven, Belgium, e-mail: Marc.Depaepe@ped.kuleuven.ac.be
- Priv.-Doz. Dr. Klaus-Peter HORN, Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Allgemeine Pädagogik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Deutschland, e-mail: kphorn@educat.hu-berlin.de

- Prof. Dr. Christoph LÜTH, Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Pädagogik, Postfach 60 15 53, D-14415 Potsdam, Deutschland, e-mail: lueth@rz.uni-potsdam.de

Stand: 20.01.2003

Planning of the next three sessions of the Standing Working Group during the ISCHE-Conferences 2004-2006

ISCHE XXVI (Geneva, 2004)

Informal and Formal Cross-cultural Networks in History of Modern Education

It is the purpose of this topic to investigate international networks in the area of education, their structures and meaning. The impacts of such networks on national and international discourses as well as on educational systems shall be in the center of research.

Bei diesem Thema geht es darum, internationale Netzwerke, ihre Strukturen und Bedeutung zu untersuchen. Dabei sollen die Auswirkungen solcher Netzwerke auf nationale und internationale Diskurse und Bildungssysteme im Mittelpunkt stehen.

First proposals (further proposals are welcome):

Philanthropic Networks and the History of Education

Jeroen J.H. DEKKER, University of Groningen, The Netherlands

Ovide DECROLY and the History of Educational Sciences: Nationally and Internationally

Marc DEPAPE, University of Leuven, Belgium, Frank SIMON, University of Gent, Belgium, Angelo VAN GORP, University of Leuven, Belgium

The Space of Academic Networking: International Educational Congresses After World War One

Eckhardt FUCHS, University of Mannheim, Germany

Networks by Letters and Journeys: German Pedagogues and Their International Relationship

Klaus-Peter HORN, Humboldt University of Berlin, Germany

Deutsch-französische Netzwerke im pädagogischen Diskurs im Umfeld der Französischen Revolution

Christoph LÜTH, University of Potsdam, Germany

ISCHE XXVII (Sydney, 2005)

Cross-cultural Influences in the Development of Educational Theories

Science is not only at present an international enterprise. The Standing Working Group shall study the influences of other national cultures and discourses on the development of educational theories. Especially the processes of thematic and semantic transformations of the foreign as well as of the own body of knowledge and ideas shall be focussed on.

Nicht erst heute ist Wissenschaft ein internationales Geschäft. In der Arbeitsgruppe wird es darum gehen, die Einflüsse anderer nationaler Kulturen und Diskurse auf die Herausbildung pädagogischer Theorien zu untersuchen. Insbesondere werden dabei Prozesse der thematischen und semantischen Transformation der fremden und der eigenen Wissensbestände in den Blick genommen.

ISCHE XXVIII (2006, location of ISCHE XXVIII has not yet been decided)

Cross-cultural Receptions of Institutional Forms in History of Education

Not only educational theories and discourses, but also institutional forms of the educational system from kindergarten to university and other pedagogical institutions (e.g. public youth organisations) shall be investigated in an international context. One could ask, for example, how international organisations (e.g. World Fairs, League of Nations, UNESCO, OECD) had an impact on the development of national educational institutions. Other questions could be whether one can observe processes of assimilation of national institutions to foreign institutions, how such assimilations have been justified and how they took place. Which impact had reports of international experts in these processes?

Nicht nur pädagogische Theorien und Diskurse sind im internationalen Maßstab zu bearbeiten, sondern auch institutionelle Formen des Bildungssystems vom Kindergarten bis zur Universität sowie außerschulische pädagogische Institutionen wie z.B. staatliche Jugendorganisationen. Fragen könnten beispielsweise sein: Wie haben sich internationale Organisationen und Foren (z.B. Weltausstellungen, Völkerbund, UNESCO, OECD) auf nationale Institutionenbildung ausgewirkt? Gab es Angleichungsprozesse in der Ausformung je nationaler pädagogischer Institutionen, wie wurden sie begründet und wie gingen sie vonstatten? Welche Rolle spielten dabei internationale Expertenberichte?

Call for papers

All who are interested in these topics of the International Standing Working Group on Cross-cultural Influences in History of Education are kindly asked to send a proposal to one of the three organizers of this Working Group by July 31, 2002 at the latest:

- Prof. Dr. Marc DEPAEPE, University of Leuven, K.U. Leuven, Education Department, Vesaliusstraat 2, 3000 Leuven, Belgium, e-mail: Marc.Depaepe@ped.kuleuven.ac.be
- Priv.Doz. Dr. Klaus-Peter HORN, Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Allgemeine Pädagogik, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Deutschland, e-mail: kphorn@educat.hu-berlin.de
- Prof. Dr. Christoph LÜTH, Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Pädagogik, Postfach 60 15 53, D-14415 Potsdam, Deutschland, e-mail: lueth@rz.uni-potsdam.de

ARBEITSKREIS VORMODERNE ERZIEHUNGSGESCHICHTE (AVE)

Sprecherin zurückgetreten

Dr. Anja-Silvia GÖING ist am 23. April 2003 von dem Amt als Sprecherin des Arbeitskreises Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE) zurückgetreten.

Elementarbildung und Berufs(aus)bildung in und außerhalb der Schule 1450 – 1750

10. November bis 12. November 2004, ZiF, Universität Bielefeld

Der Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE) veranstaltet seine 10. Tagung von Mittwoch, den 10.11.2004, bis Freitag, den 12.11.2004, im Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld zum Thema „Elementarbildung und Berufs(aus)bildung in und außerhalb der Schule 1450 – 1750“.

Im Mittelpunkt steht die bildungsgeschichtliche Untersuchung der Elementarbildung und Berufs(aus)bildung in der Landwirtschaft, im zünftigen und unzüftigen gewerblichen Sektor und im kaufmännischen Sektor der Städte im alten Reich.

Eine Bitte um Beitragsangebote wird in Kürze über Historische Bildungsforschung Online (HBO) bekannt gegeben.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Alwin HANSCHMIDT, Hochschule Vechta, Institut für Geschichte und Historische Landesforschung, Postfach 15 53, 49364 Vechta, Tel. 04441/ 15 339, Fax. 0441/15 454, e-mail: alwin.hanschmidt@uni-vechta.de

PD Dr. Hans-Ulrich MUSOLFF, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 1 Allgemeine Erziehungswissenschaft, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Tel. 0521/106 3311, Fax. 0521/ 106 6028, Anrufbeantworter: 0521/13 30 23, e-mail: hans-ulrich.musolff@uni-bielefeld.de

Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert

28.-30. November 2002

Ein Tagungsbericht von Anne CONRAD (Saarbrücken)

Die Frage nach den frühneuzeitlichen Wurzeln der modernen Pädagogik war Thema einer international und interdisziplinär besetzten Tagung, die Ende November 2002 im Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld stattfand, initiiert vom Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE), organisiert und geleitet von Hans-Ulrich MUSOLFF (Bielefeld), Anja-Silvia GÖING (Hamburg) und Andreas SUTER (Bielefeld). So naheliegend diese Frage nach den „Anfängen und Grundlegungen“ ist, so schwer schien es, interdisziplinär konsensfähige Antworten darauf zu finden. Die unterschiedlichen Denkvoraussetzungen und Erwartungen der Historiker, Pädagogen und Theologen erwiesen sich als spannungsreich und letztlich kaum miteinander vereinbar.

Als heuristischer Schlüssel zum Verständnis der Politik-, Sozial- und Theologiegeschichte der Frühen Neuzeit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten das Konfessionalisierungsparadigma erwiesen. Die Frage, ob und wie weit die Kategorie „Konfessionalisierung“ auch für das Verständnis der frühneuzeitlichen Erziehungs- und Bildungsvorstellungen hilfreich und sinnvoll sein kann, gehört dagegen in der historischen Pädagogik noch nicht zum Standardprogramm. Ziel der Bielefelder Tagung war es, hier anzusetzen und mit dem Konfessionalisierungskonzept im Anschluss an die Geschichtswissenschaft für die (historische) Pädagogik neue Perspektiven zu eröffnen.

So rekapitulierte Andreas SUTER in seinem Eröffnungsvortrag das von Wolfgang REINHARD und Heinz SCHILLING entwickelte Konfessionalisierungsparadigma und erläuterte daran anschließend das Konzept der in fünf, recht ungleichgewichtige Sektionen gegliederten Tagung. In einem ersten Teil widmeten sich zwei Grundlagenvorträge dem Zusammenhang von „Konfessionalisierungsforschung und Bildungsgeschichte“ aus allgemeinhistorischer (Stefan EHRENPREIS) und erziehungswissenschaftlicher Sicht (Rudolf W. KECK). Bereits hier wurde erkennbar, wie unterschiedlich das gleiche Thema – je nach Perspektive – akzentuiert werden kann. Während EHRENPREIS den heuristischen Wert der Konfessionalisierungstheorie für das Thema „Bildung“ hervorhob, dabei auf den Vorsprung der angelsächsischen und französischen Forschung verwies und konkret auf konfessionell spezifische Entwicklungen einging, betonte KECK die der Konfessionalisierung zeitlich und inhaltlich vorausliegenden prägenden Grundlagen der neuzeitlichen Pädagogik in Humanismus und Devotio moderna. Beide Referenten wiesen dabei auf die Bedeutung der spätmittelalterlich-vorkonfessionellen und frühneuzeitlich-konfessionalistischen Katechese und Katechismusliteratur hin, deren Erforschung für den deutschsprachigen Raum noch in den Anfängen steckt. Das Beispiel verweist zugleich auf die Notwendigkeit, die Theologie- und Kirchengeschichte einzubeziehen. Ein ursprünglich geplanter, dann aber leider nicht realisierter analoger Grundlagenvortrag aus Sicht der Kirchen- und Theologiegeschichte wäre hier überaus sinnvoll gewesen.

In den beiden folgenden Tagungssektionen wurden konkrete Fallstudien zur Diskussion gestellt – zunächst aus Berlin (Agnes WINTER über die fünf ältesten Berliner Gelehrtenschulen), Erfurt (Andreas LINDNER über Erfurts bikonfessionelles Schulwesen; im übrigen einer der wenigen Vorträge, der auch das Mädchenschulwesen berücksichtigte!) und der „ostwestfälischen Provinz“ (Jens BRUNING über die Lateinschulen in Minden, Herford und Bielefeld), dann aus der Schweiz: Daniel TRÖHLER suchte die Prägung des Schweizer Stadtbürgertums durch den italienischen Humanismus, genauer: durch MACHIAVELLIS Tugendbegriff und dessen Wandlung von einer politischen zu einer pädagogischen Kategorie vor dem Hintergrund der Konfessionalisierung aufzuzeigen. Thomas MAISSEN stellte den Zusammenhang mit der Frühaufklärung her, die in Zürich im späten 17. Jahrhundert einsetzte und dem Bildungswesen neue Konturen gab: Die konfessionell geprägte, an die traditionellen Institutionen gebundene Erziehung trat zurück hinter die Selbstbildung der Bürger durch Vorträge und Diskussionen in kirchlich und politisch unabhängigen „Collegia“.

Die vierte Sektion widmete sich Johann Amos COMENIUS (Lutz KOCH) und Ignatius VON LOYOLA (Luisa Margarita SCHWEIZER) und damit zwei Persönlichkeiten, die für das frühneuzeitliche Bildungswesen überaus einflussreich wurden. Beiden Referenten war daran gelegen, die geistesgeschichtliche „Modernität“ ihrer Protagonisten herauszuarbeiten, offen blieb jedoch, wie die jeweiligen Konzepte und Methoden im Kontext der Konfessionalisierung zu verorten und zu problematisieren sind.

Die letzte Sektion stellte schließlich explizit die in den verschiedenen Unterrichtssystemen vermittelten Lehrinhalte zur Diskussion: Anja-Silvia GÖING sprach über „Naturphilosophie und Ethik in der Theologischen Lehranstalt in Zürich“, Simone DE ANGELIS über Melanchthons „De anima“ im Kontext von Medizintheorie und reformatorischer Theologie, Hans-Ulrich MUSOLFF über die Metaphysik an westfälischen Gymnasien, Ulrich PFISTERER über Kunst in frühneuzeitlichen Curricula und – einer der interessantesten Vorträge! – Frauke BÖTTCHER über Formen mathematischer und naturwissenschaftlicher Wissensvermittlung. So anregend diese Beiträge im einzelnen waren, so sehr wurde doch deutlich, dass die Konfessionalisierungsforschung in der historischen Pädagogik noch wenig Fuß gefasst hat. Das analytische Instrumentarium des Konfessionalisierungsparadigmas wurde allenfalls ansatzweise genutzt und seine heuristische Funktion im wesentlichen auf die Frage nach der Konfessionszugehörigkeit reduziert.

In der Abschlussdiskussion wurde diese Problematik aufgegriffen und unterschiedlich bewertet: Während die Pädagogen betonten, dass von der Tagung wichtige Impulse für die Erforschung der frühneuzeitlichen Pädagogik ausgegangen seien, wurde seitens der Historiker bemängelt, der Anspruch, das Konfessionalisierungskonzept zum Tragen zu bringen, sei nur unbefriedigend eingelöst worden, ein Einwand, der aus Sicht eingefleischter Konfessionalisierungshistoriker sicher berechtigt ist, der aber übersieht, was als eigentlicher Gewinn der Tagung festzuhalten ist: Methodisch und thematisch sehr unterschiedliche Zugänge zur frühneuzeitlichen Pädagogik wurden interdisziplinär miteinander ins Gespräch gebracht. Es wäre zu hoffen, dass sich dieses Gespräch fortsetzen lässt – in kritischer Offenheit, aber auch in gegenseitigem Respekt für den jeweils anderen Standpunkt.

Eine Publikation der Tagungsbeiträge wird unter dem Titel „Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert“ von Hans-Ulrich MUSOLFF und Anja-Silvia GÖING herausgegeben und soll in der Reihe „Beiträge zur Historischen Bildungsforschung“ (Böhlau Verlag, Köln, Weimar) noch im Jahr 2003 erscheinen. Für 2004 ist eine weitere vom Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE) veranstaltete Tagung zum Thema „Elementar- und Berufs(aus)bildung in und außerhalb der Schule vom 15. bis 17. Jahrhundert“ (s.o.) geplant (Kontakt: hans-ulrich.musolff@uni-bielefeld.de; goeing@unibw-hamburg.de).

Dr. Anne CONRAD, Universität des Saarlandes, FR 3.3: Institut für Katholische Theologie, Postfach 151150, 66041 Saarbrücken, anne.conrad@t-online.de

Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert

28.-30. November 2002

Ein Tagungsbericht von Stephanie HELLEKAMPS (Münster)

Eine interdisziplinär ausgerichtete Tagung, an der sich Vertreter der Geschichtswissenschaft, der Erziehungswissenschaft, Theologie, Germanistik und Kunstgeschichte beteiligten, erörterte die Frage nach dem Beginn der modernen Pädagogik im späten 16. und 17. Jahrhundert. Um die Fragestellungen der verschiedenen Fächer zusammenzuführen, hatten die Veranstalter (Hans-Ulrich MUSOLFF, Bielefeld; Anja-Silvia GÖING, Hamburg; Andreas SUTER, Bielefeld) den in der Geschichtswissenschaft seit längerem etablierten Konfessionalisierungsansatz empfohlen. Dieser Ansatz schien geeignet, die disziplinär unterschiedlichen Zugangsweisen und Fragestellungen zu verklammern. Denn der Prozess der Konfessionalisierung, der sich nach dem Urteil der Historiker als ein gesamtgesellschaftlicher Fundamentalvorgang vollzog, brachte nicht zuletzt eine Bildungsreform bislang ungekannten Ausmaßes mit sich. Die Aussicht auf die Formierung der Individuen im Sinne einer konfessionell homogenisierten Lebensführung schien das Schulwesen zu einem interessanten Ansatzpunkt für die Disziplinierungsanstrengungen der jeweiligen Obrigkeiten zu machen. Um so erstaunlicher ist es, dass der Konfessionalisierungsansatz von der historischen Pädagogik bislang kaum rezipiert wurde. Die Arbeitstagung sollte u.a. die Tragfähigkeit dieses Ansatzes für die historische Bildungsforschung prüfen.

Indes offenbarten sich im Verlauf der Diskussion einige prinzipielle Schwierigkeiten, die mit dem Rückgriff auf den Konfessionalisierungsansatz verbunden waren und die die interdisziplinäre Verständigung erschwerten. Zunehmend wurde deutlich, dass vornehmlich die Vertreter der Geschichtswissenschaft und der Theologie diesen Ansatz in seiner mehr oder weniger eng definierten Begrifflichkeit fruchtbar machten. Demgegenüber verhielten sich die Vertreter der Pädagogik, aber auch der Germanistik und der Kunstgeschichte gegenüber diesem Ansatz teils reservierter, teils applizierten sie ihn in einer eher unorthodoxen Weise auf ihren jeweiligen Gegenstand.

Zunächst wurden indes die wechselseitigen Erwartungen formuliert. Die Vortragsreihe wurde mit einer Einleitung von Hans-Ulrich MUSOLFF eröffnet. Er verwies auf die Defizite der bisherigen historischen Bildungsforschung, die den Beginn der modernen Pädagogik lange in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verortet und den von der Konfessionalisierung ausgehenden Modernisierungsschub noch nicht hinreichend reflektiert habe. Zugleich betonte er das Erfordernis, sich der regional und städtisch spezifischen Entwicklung von einzelnen Schulen zu vergewissern. In diesem Zusammenhang erwarte er von den Historikern sowie den Vertretern der anderen Disziplinen Anstöße in institutionengeschichtlicher Perspektive, aber auch hinsichtlich der Erforschung der konkreten Lehr- und Lerninhalte. Andreas SUTER fasste im Anschluss an Wolfgang REINHARD und Heinz SCHILLING die bisherigen Erträge der Konfessionalisierungsforschung noch einmal zusammen. Auch er betonte in diesem Zusammenhang die Sinnhaftigkeit einer Debatte insbesondere zwischen Historikern und Pädagogen, da die Bildung sowohl der gesellschaftlichen Eliten als auch des übrigen Nachwuchses ein wesentliches Forschungsinteresse dieses Ansatzes darstelle. Damit skizzierte er den primär sozialgeschichtlichen Rahmen der Diskussion. In diesem Sinn betonte Stefan EHRENPREIS (Berlin) das besondere Interesse der Konfessionalisierungsforschung an fassbaren sozialen Entwicklungen und Veränderungen auf der gesellschaftlichen Makro- und Mikroebene. Angeregt durch die Gewinne der einschlägigen Forschungen in Frankreich, England und den Niederlanden markierte er die sozialhistorischen Defizite in der deutschsprachigen Forschung. Insbesondere in der Katechese und im niederen Schulwesen konvergierten für ihn die gesamtgesellschaftlichen Formierungstendenzen, die weiterer bildungshistorischer Aufklärung bedürften. Rudolf KECK (Hildesheim) konzentrierte sich aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive auf die Katechesierungsanstrengungen in der Zeit der *devotio moderna* und des Humanismus. Er zeichnete eine Entwicklungslinie von der vorkonfessionellen Katechese hin zu entsprechenden Bemühungen der sich herausbildenden Bekenntnisse. Konfessionsübergreifend gemeinsam sei in Intention und Ergebnis die neuartige Würdigung der Bildung gewesen.

Nach diesen Markierungen des Tagungsthemas aus historischer und erziehungswissenschaftlicher Sicht folgte eine Reihe von Vorträgen, die sich der regionalen Schulgeschichte widmeten. Agnes WINTER (Berlin) stellte die frühneuzeitliche Geschichte der vier ältesten Berliner Gymnasien dar. Andreas LINDNER (Erfurt) sprach aus theologischer Sicht über das bikonfessionelle Erfurter Schulwesen und Jens BRUNING (Leipzig) über die Lateinschulen der „ostwestfälischen Provinz“ (Minden, Herford, Bielefeld). Diese sehr informativen Untersuchungen auf der Mikroebene der Schulforschung bestätigten einerseits den konfessionellen Anspruch der Schulen, der sich vor allem in der Berufungspraxis der Lehrer ausdrückte. Andererseits habe es konfessionsübergreifende Gemeinsamkeiten gegeben, so insbesondere auf der Ebene der Lehrpläne, die insgesamt das Erbe des Humanismus bewahrt und tradiert hätten. Der obrigkeitliche Zugriff auf die Schulen durch den Landesherrn habe sich gegenüber dem Einfluss der lokalen Behörden nicht verstärkt geltend machen können.

Wie diese Beiträge so trugen auch die Vorträge des Erziehungswissenschaftlers Daniel TRÖHLER (Heidelberg) und des Historikers Thomas MAISSEN (Luzern) dazu

bei, den Konfessionalisierungsansatz vor dem Hintergrund lokaler und regionaler Forschungen zu schärfen bzw. dessen Grenzen zu präzisieren. D. TRÖHLER sprach über republikanische Tugend und Erziehung sowie die MACHIAVELLI-Rezeption des Schweizer Stadtbürgertums. Th. MAISSEN erläuterte frühe Formen der bürgerlichen Aufklärung durch öffentliche Diskussionen in den Zürcher „Collegia“, die sich dem obrigkeitlichen und kirchlich-konfessionellen Zugriff entzogen. Beide Vorträge verwiesen auf die Formierung bürgerlichen Selbstverständnisses *jenseits* von Konfessionalisierungsbestrebungen.

Mit den Vorträgen von Anja-Silvia GÖING, Simone DE ANGELIS (London), H.-U. MUSOLFF, Ulrich PFISTERER (Hamburg) und Frauke BÖTTCHER (Frankfurt) wurden die Lehr- und Lerninhalte in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. A.-S. GÖING sprach über Naturphilosophie und Ethik im Lehrplan der Theologischen Lehranstalt in Zürich. S. DE ANGELIS interpretierte Melanchthons „De anima“ im Kontext von Medizintheorie und reformatorischer Theologie. H.-U. MUSOLFF diskutierte die Wiederkehr der Metaphysik in Curricula des 17. Jahrhunderts. U. PFISTERER sprach über Kunst im Curriculum, und F. BÖTTCHER erläuterte Formen mathematischer und naturwissenschaftlicher Wissensvermittlung für Laien in Frankreich. Für einzelne Schulen wurde zudem nicht nur nachgezeichnet, welche Bestimmungen durch die Lehrpläne vorgegeben waren und welche pädagogischen *Intentionen* mithin verfolgt wurden. Vielmehr wurde darüber hinaus auch nach den *Wirkungen* des Lernens gefragt, wie sie etwa in den öffentlichen Theses oder Disputationes fassbar seien, die einen integralen Bestandteil des Curriculums gebildet haben. Auch Schülerzeichnungen und -briefe wurden als Quellen interpretiert. Angesichts konfessionsübergreifender inhaltlicher Übereinstimmungen gerade im Hinblick auf die Lerninhalte sei die These von einer erfolgreichen durchgängigen Konfessionalisierung fraglich. Die Reduktion konfessioneller Gegensätze nicht nur auf der Ebene der Lehrpläne, sondern ebenso hinsichtlich des Gelernten lege es daher nahe, auch mit mittelfristigen Transformationsprozessen des Toleranzgedankens statt durchgängiger etatistisch durchgesetzter Konfessionalisierung zu rechnen.

Indes konnten nicht alle der genannten Beiträge den Konfessionalisierungsansatz für ihre Gegenstände nutzen. In besonderem Maße gilt dies auch für den Vortrag von Lutz KOCH (Bayreuth), der die Tagung um eine luzide wissenschaftsgeschichtliche Studie zu Comenius' Methodendenken bereicherte. Koch vergewisserte sich zunächst der Kritik G. BUCKS an COMENIUS' platonisierender Teleologie sowie der Analysen W. SCHMIDT-BIGGEMANNS, der die Fundierung der synkritischen Methode in der Offenbarungstheologie aufgezeigt hat. Jenseits dieser vormodernen Züge gelte es, COMENIUS' Modernität in den von ihm herausgearbeiteten Formalkriterien des methodischen Denkens zu suchen. Der Gang des Lernens, so KOCH, sei durch Methoden der Analyse und Synthese bestimmt; das Lernen folge mithin nicht dem vermeintlichen Wesen der Sache, sondern vollziehe sich gemäß dem methodischen Entwurf. Hierin sei eine Parallele zu DESCARTES festzustellen, und hierin erweise sich COMENIUS' Modernität. Ungeachtet dessen, ob man diesen Schluss teilt oder nicht: L. KOCHS Beitrag machte deutlich, dass für die Frage nach den Grundlagen moderner Pädagogik der Rekurs auf sozialgeschichtliche Modelle nicht hinreichend ist. Viel-

mehr erfordert die Aufhellung dieser Frage stets auch philosophie- und wissenschaftsgeschichtliche Zugangsweisen und die Explikation theorieimmanenter Zusammenhänge. Dies wurde in dem sich anschließenden Vortrag über I. DE LOYOLA leider nicht geleistet. Dieser Vortrag blieb dem obsoleten historiographischen Muster einer Helden- und Heiligenverehrung verhaftet.

An dem Status, der der Wissenschafts- und Theoriegeschichte für die Frage nach den Anfängen moderner Pädagogik zugemessen wurde, und an der Bereitschaft, den sozialgeschichtlichen Konfessionalisierungsansatz zu applizieren oder nicht, zeigten sich nun deutliche Differenzen zwischen den einzelnen Disziplinen. Diese Differenzen mögen zunächst damit zusammenhängen, dass die Historiker sich mit dem fraglichen sozialgeschichtlichen Ansatz auf einheimischem Terrain bewegten, während er für die Vertreter der anderen Disziplinen einen Theorieimport darstellte. Was für letztere die Rezeption des Ansatzes darüber hinaus erschwerte, hat vermutlich mit sehr unterschiedlichen Vorstellungen davon zu tun, was als soziale Wirklichkeit anzusprechen ist. Für die Sozialhistoriker wird diese Wirklichkeit primär von städtischen und staatlichen Verwaltungen, Alphabetisierungsraten, in Daten fassbaren materiellen Lebensbedingungen und in Bildungsinstitutionen repräsentiert. Die Referenten der Pädagogik, aber auch der Germanistik und der Kunstgeschichte bezogen demgegenüber auch die durch Lehr- und Lerninhalte, Kunstwerke und das Gespräch über solche Objektivationen repräsentierten geistigen und ästhetischen Wirklichkeiten in ihre Untersuchungen mit ein. Dass diese divergierenden Herangehensweisen zu divergierenden Bewertungen des Konfessionalisierungsansatzes sowie der Tagungsergebnisse insgesamt führten, konnte nicht ausbleiben.

Dies zeigte sich auch in der Abschlussdiskussion. Von Seiten der Sozialhistoriker wurde kritisch vermerkt, die Ergebnisse der historischen Bildungsforschung seien nicht in befriedigender Weise auf den Konfessionalisierungsansatz als „Auslegeordnung“ (SUTER) zurückbezogen worden. Zudem habe sich wiederum bestätigt, dass die Historiker eher an den gesellschaftlichen Folgen und sozialen Sedimentationen von Ideen interessiert seien, während die Erziehungswissenschaftler nach wie vor ideengeschichtlichen Verfahren verpflichtet seien. Der Einschätzung der Historiker wurde von erziehungswissenschaftlicher Seite teilweise widersprochen. Die Ergebnisse der historischen Bildungsforschung hätten gezeigt, dass insbesondere die Konfessionalisierung auf der Ebene der philosophischen und wissenschaftlichen Kultur nicht gelungen sei. Jenseits der obrigkeitlich betriebenen Nützlichkeitsorientierung der schulischen Ausbildung habe sich spätestens in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die erneute Bevorzugung solcher Lehrinhalte gezeigt, die der Aristotelischen *epistème* zugehören. Im übrigen wurde geltend gemacht, dass diese konfessionsübergreifende Wiederkehr von theoretisch-epistemischen Lehrinhalten mehr bedeute als eine ideengeschichtliche Entwicklung. Vielmehr zeuge dies, gerade auch mit Blick auf die transkonfessionelle Formierung der Eliten, von einer sozialen Realität *sui generis*.

Naturgemäß konnten diese Kontroversen nicht behoben werden. Dies ist indes kein prinzipieller Einwand gegen Konzept und Durchführung der Tagung. Denn wissenschaftliche Forschung lebt von solchen Kontroversen. Jedenfalls ist deutlich gewor-

den, dass der Konfessionalisierungsansatz für die Erforschung der frühneuzeitlichen Pädagogik aus erziehungswissenschaftlicher Sicht nur bedingt tauglich ist. So ist der Ansatz sicherlich relevant für weitere institutionengeschichtliche Forschungen, nicht aber für die Aufhellung der Kanon- und Curriculumgeschichte. Aber auch diese Reduktion der Reichweite eines wissenschaftlichen Modells bedeutet einen Erkenntnisgewinn.

Prof. Dr. Stephanie HELLEKAMPS, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Bispinghof 5/6, 48143 Münster, hellekam@uni-muenster.de

Forum junger Bildungshistoriker

Das nächste Forum junger Bildungshistoriker findet im September 2004 statt. Interessenten wenden sich bitte an:

Dr. Jörg-W. LINK, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2146, Fax 977-2063, link@rz.uni-potsdam.de

Tagungsband erschienen

Der angekündigte Tagungsband unserer letzten Jahrestagung in Recklinghausen ist inzwischen erschienen: Franz Josef Jelich / Heidemarie Kemnitz (Hrsg.): Die pädagogische Gestaltung des Raums. Geschichte und Modernität. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 2003.

Wichtiger Hinweis: Änderung der Bankverbindung

Der Vorstand der Sektion bittet alle Mitglieder nachdrücklich darum, veränderte Bankverbindungen an Herrn TOSCH zu melden. Nur so lassen sich die extrem hohen Kosten für Fehlbuchungen vermeiden, die unsere Kasse in letzter Zeit unnötig belasteten.

Dr. Frank Tosch, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2565, Fax 977-2063, tosch@rz.uni-potsdam.de

3. Aus der Forschung

Fragebogen zur Dokumentation bildungshistorischer Forschungsprojekte

Die eingehenden Forschungsberichte werden in der Regel im jeweils folgenden Heft und unmittelbar in HBO veröffentlicht. Kleinere redaktionelle Änderungen bleiben vorbehalten.

Die Darstellung Ihrer Projekte schicken Sie uns bitte in elektronischer Form, denn das erleichtert die redaktionelle Arbeit wesentlich.

Der Fragebogen kann auch **online** auf den HBO-Seiten ausgefüllt werden unter folgender URL: <http://www.bbf.dipf.de/hbo/forsanme.htm>

Da der Fragebogen dem Rundbrief nicht mehr in Papierform beigelegt wird, kann er ebenfalls von den HBO-Seiten als **PDF-Datei** heruntergeladen werden: <http://www.bbf.dipf.de/hbo/FragebogenForschprojekt.pdf>

Wiederkehr der Metaphysik und moderne Bildungstheorie Zur Curriculumgeschichte des 17. Jahrhunderts

1. Name / Anschrift / Institut

PD Dr. Hans-Ulrich MUSOLFF, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 1 Allgemeine Erziehungswissenschaft, Postfach 100131, 33501 Bielefeld

2. Thema / Titel / Bezeichnung des Projektes

Wiederkehr der Metaphysik und moderne Bildungstheorie. Zur Curriculumgeschichte des 17. Jahrhunderts

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Es sollen die Anfänge und Grundlagen der modernen Pädagogik im 17. Jahrhundert im Unterschied zu vorherrschenden Auffassungen in der historischen Bildungsforschung, die die moderne Pädagogik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beginnen lassen, nachgewiesen werden. Zu diesem Zweck werden die Metaphysik-Kurse des katholischen Gymnasiums Paulinum (Münster), des lutherischen Archivgymnasiums (Soest) und des calvinistischen Gymnasiums Arnoldheim (Steinfurt) konfessionell vergleichend untersucht. Die Auffassung, die humanistische Bildungsvorstellung mit ihrer Wertschätzung des Rhetorischen und in der praktisch-politischen Lebensführung habe sich im 17. Jahrhundert durchgehalten, wird bestritten. Demgegenüber wird eine Wiederkehr theoretischer Lehr- und Lerninhalte nachgewiesen. Um eine Annäherung an die Schülerperspektive und das Lernen zu erreichen, werden gedruckte Theses untersucht. Die öffentliche Disputation solcher Theses durch Respondenten (einen oder mehrere Schüler) unter dem Vorsitz eines Präses (zumeist des

Lehrers der Klasse) stellte einen integralen Bestandteil des Curriculums dar. Die Interpretation der Theses erfolgt mit Bezug auf die nachgewiesenen einschlägigen Buchbestände der Schulbibliotheken. In sozialgeschichtlicher Perspektive werden biographische Details der an den Disputationen beteiligten Schüler und Lehrer mitgeteilt.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

Handschriftliche Quellen:

Stadtarchiv Münster: Gerichtsarchiv (B) Testamente II, 17. Jahrhundert

Staatsarchiv Münster: Fürstentum Münster, Münsterischer Studienfonds, Gymnasium (Archiv des früheren Jesuitenkollegs)

Stadtarchiv und wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest: Bestand Gen. 36: Franz Goswin v. Michels (1698-1768): Lebensbeschreibung der Pfarrer und Prediger, der Rektoren und Lehrer in Soest und der Börde.

Archivum Romanum Societatis Jesu: Provincia Rhenana Inferiora 49-53:

Litterae Annuae Collegii Monasteriensis, 1632-1639, 1641-1659, 1662-69.

Gedruckte Quellen:

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Metaphysik-Lehrbücher des früheren Jesuitenkollegs aus dem 17. Jahrhundert.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Langencamp, Ph.: Theses ex universa philosophia Aristotelica. Münster 1647.

Stadtarchiv und wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest: Disputationum Susatensium. 2. Bd. (1659-1704). Nr. 111 und Nr. 113.

Bibliothek des Gymnasium Arnoldinum Steinfurt: 5 Disputationen usw.

5. Geplanter Abschlusstermin des Projektes/ Bearbeitungsstand

30. April 2003

6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)

Eigenprojekt der AG 1 Allgemeine Erziehungswissenschaft in Kooperation mit dem Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Publikation im Sammelband: Hans- Ulrich Musolff, Anja- Silvia Göing (Hrsg.): Anfänge und Grundlegungen moderner Pädagogik im 16. und 17. Jahrhundert. (= Beiträge zur Historischen Bildungsforschung). Erscheint im Herbst 2003 im Böhlau-Verlag

4. Nachrichten und Berichte

Fortsetzung von *Pictura Paedagogica Online*

Im Januar 2000 startete das DFG-Projekt *Pictura Paedagogica Online* als eine Kooperation zwischen der Bibliothek für Bildungsgeschichtlichen Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung und des Instituts für Angewandte Erziehungswissenschaft und Allgemeine Didaktik der Universität Hildesheim (siehe Rundbrief 1/2001, S. 33-42). Bis Ende 2002 wurden mehr als 10.000 Abbildungen aus Büchern und Postkarten verfilmt, digitalisiert und inhaltlich erschlossen. Seit Mai 2000 kann man diese Bilder im Internet unter <http://www.bbf.dipf.de/VirtuellesBildarchiv/> recherchieren.

Drei Jahre nach dem ersten Startschuss beginnt nun die zweite Phase von *Pictura Paedagogica Online*. Eine Fortsetzung des Projekts wurde von der DFG bewilligt, wenn auch der Plan, weitere Partner in die Kooperation mit aufzunehmen, leider nicht verwirklicht werden konnte. In den nächsten beiden Jahren werden aus den umfangreichen Sammlungen der BBF und des von Rudolf W. KECK aufgebauten Bildarchivs zur Erziehungsgeschichte weitere 45.000 Buchillustrationen und 5.000 Postkarten in das digitale Bildarchiv aufgenommen, so dass Ende 2004 etwa 60.000 Bilder recherchiert werden können.

Abb. 1:
Die Ernährung, Verpflegung
und Erziehung der Kinder



Aus dem Berliner Bestand kommen jetzt so wichtige Werke wie BASEDOWS Elementarwerke (Abb. 1.) und STOYS Bilderakademie für die Jugend hinzu. Die Hildesheimer Sammlung wird erst in dieser Phase in einem größeren Anteil in *Pictura Paedagogica Online* aufgenommen.

Zeitgleich wird die Homepage von Pictura Paedagogica Online überarbeitet und ergänzt. Die Bestellmöglichkeit wird endlich durch eine direkte Weiterleitung der gewünschten Bilder vereinfacht. Außerdem ist Pictura Paedagogica Online inzwischen auch außerhalb der Homepage der BBF recherchierbar. So besteht seit geraumer Zeit ein direkter Zugang über die Metasuche von Clio-Online (www.clio-online.de) und über das Verbundprojekt Prometheus (<http://www.prometheus-bildarchiv.de>).

Bildungsgeschichtliche Forschung zum Nationalsozialismus – Behörden, Arbeitsverbände und Institutionen

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Erforschung pädagogischer Organisationen und Institutionen an der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

Organisation: Christian RITZI und Ulrich WIEGMANN

Datum, Ort: 23.05.2003, Berlin, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

Ein Bericht von Stefan CRAMME (Berlin)

An der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung hat sich eine Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung pädagogischer Organisationen und Institutionen zusammengefunden, die auf einer Tagung am 23. Mai 2003 in den Räumen der Bibliothek in Berlin ihre ersten Arbeitsergebnisse vorstellte. Ausgangspunkt für die Bildung der Arbeitsgemeinschaft war die Überlegung, dass gerade dieser Bereich der Bildungsgeschichte noch einigen Forschungsbedarf aufweist und dass insbesondere noch große Quellenbestände der Erschließung und Auswertung harren. Als Forschungsbibliothek ist die BBF ein geeignetes Zentrum solcher Untersuchungen.¹[1]

So bot der erste Vortrag von Ulrich WIEGMANN (*Die Hitler-Jugend als Gegenstand bildungsgeschichtlicher Forschung und Publikation in der Bundesrepublik 1945–2001*) eine interessante bibliometrische Analyse der Literatur zur Hitler-Jugend – ausgehend von den Beständen der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, die sich im Vergleich mit Standardbibliographien zum Thema als repräsentativ herausgestellt haben.² Die Publikationstätigkeit zur Hitlerjugend erreichte zu Beginn der 1990er Jahre ihren Höhepunkt und blieb auch danach auf zahlenmäßig hohem Niveau, trotz des gleichzeitigen Booms der historischen Bildungsforschung zu DDR-Themen. Durchaus überraschend war das Ergebnis der Auswertung der jeweils angeführten Primär- und Sekundärliteratur: Ein relativ großer Teil der Literatur zur Hit-

1 Zur Geschichte der Bibliothek siehe einen aus einer früheren Arbeitsgemeinschaft hervorgegangenen Sammelband: Christian Ritzi, Gert Geißler (Hrsg.), *Wege des Wissens: 125 Jahre Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung*, Berlin 2001, 2. Aufl. 2003 (i. E.).

2 Das Verzeichnis der Hitlerjugend-Bestände in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung wird voraussichtlich Mitte 2003 erscheinen.

lerjugend führt keine oder nur eingeschränkte Quellen- und Literaturnachweise auf und ist somit eher der Publizistik als der wissenschaftlichen Forschung zuzurechnen. Dabei kann noch längst nicht alles einschlägige Quellenmaterial als erschlossen gelten, denn ein knappes Drittel der zeitgenössischen Literatur zur Hitlerjugend aus dem Bestand der BBF ist in keiner der ausgewerteten Monographien verzeichnet.

Auch Christian RITZI („*Die nationalsozialistische Staatsführung hat sofort erkannt, welche Dienste ihr die Auskunftsstelle für Schulwesen leisten konnte*“: *Zur Nützlichkeit einer pädagogischen Behörde in vier politischen Systemen*) ging von Beständen der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung aus und stellte anhand der dort aufbewahrten Archivalien die 1899 gegründete Auskunftsstelle (seit 1936: Reichsstelle) für Schulwesen vor. Sie führte ihre Arbeit, die vor allem in statistischen Auswertungen des höheren Schulwesens bestand (später auch anderer Schulbereiche), vom Kaiserreich über Weimarer Republik und Nationalsozialismus praktisch bruchlos fort. Eine deutliche politische Positionierung konnte die Einrichtung vermeiden, und erst unter den Bedingungen der deutschen Teilung verlor sie ihre überregionale Bedeutung als pädagogische Dokumentationsstelle. Das Rohmaterial der von der Auskunftsstelle/Reichsstelle angelegten Datensammlungen ist im Archiv der BBF zu großen Teilen erhalten und der Forschung zugänglich.

Der politischen Lenkung des Bildungswesens im Nationalsozialismus waren noch weitere Vorträge gewidmet. Friedhelm SCHÜTTE und Gerhard KLUCHERT beschäftigten sich mit der Rolle von zwei Behörden der Bildungsverwaltung zwischen 1933 und 1945. SCHÜTTE (*Maßnahmen und Politik der ›Abteilung für berufliches Ausbildungswesen‹ im Reichserziehungsministerium 1934–1944 [Abteilung IV im Amt für Erziehung]*) stellte die für Berufsbildung zuständige Abteilung des von Bernhard Rust geleiteten Ministeriums vor, die 1934 aus dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe überführt wurde. Er gliederte ihr Wirken in drei Phasen: Radikalisierung 1933/34, als eine Fülle von Erlassen die politische Neuausrichtung des Staatsbürgerkundeunterrichts sichern sollte; Rationalisierung von 1935 bis 1938, eine Zeit, in der die Abteilung IV zunehmend in die Defensive geriet; und die Phase des völligen Bedeutungsverlustes während des Krieges. Der knappe Überblick wies auf einige Desiderata der Forschung hin, zum Beispiel im Hinblick auf die mögliche Anwendung der Polykratiethese und die Notwendigkeit weiterer Untersuchungen der handelnden Personen.

Eine Ebene tiefer in die Bildungsverwaltung führte der Vortrag von KLUCHERT (*Politisierung der Schulaufsicht? Das Provinzialschulkollegium Berlin-Brandenburg im Nationalsozialismus*), der von der Frage ausging, inwieweit bestehende preußische Behörden von den Nationalsozialisten für die Ziele ihrer Politik funktionalisiert wurden. Die Mittelbehörde des Provinzialschulkollegiums war für die Aufsicht des höheren Schulwesens zuständig. Die erhaltenen Revisionsberichte zeigen ebenso wie das Eingreifen der Aufsichtsbehörde bei Konflikten innerhalb einzelner Schulen, dass eine politische Beeinflussung teilweise erkennbar ist, zumindest bei der Rekrutierung des Personals des Provinzialschulkollegiums und bei der Beurteilung von Unterrichtskonzeptionen.

Die beiden einander ergänzenden Vorträge von Christine LOST („... als Ende der

belastenden Gleichschaltung begrüßt“: Zur Vor- und Nachgeschichte der Selbstauflösung des ‚Deutschen Fröbelerverbandes‘ 1938) und Sylvia WOLFF (*Die Selbstauflösung des Bundes Deutscher Taubstummenlehrer [1933] und die Folgen für die Gehörlosen*) beschäftigten sich mit einem lange verdrängten Kapitel aus der Geschichte pädagogischer Berufe. Beide von den Referentinnen thematisierten Verbände ordneten sich nach der ‚Machtergreifung‘ ohne große Widerstände den Zielen des Nationalsozialismus unter, die teilweise sogar ausdrücklich begrüßt wurden. Nach einer mehr oder weniger langen Übergangsperiode der Gleichschaltung blieb beiden Vereinen nur noch die Selbstauflösung und Übertragung von Mitgliedern, Vermögen, Aufgaben und Verbandszeitschriften an den Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB). Aus Sicht des NSLB war der Deutsche Fröbelerverband lediglich für die historisch ausgerichtete Fröbelforschung nützlich. Zahlreiche im Bund Deutscher Taubstummenlehrer organisierte Hörgeschädigtenpädagogen traten aktiv für die rassenhygienischen Ziele des Nationalsozialismus ein und lieferten die ihnen anvertrauten Gehörlosen der Zwangssterilisation aus. Nach 1945 wurde mit Neugründungen der beiden Verbände versucht, an die Geschichte vor 1933 anzuknüpfen und die Zeit des Nationalsozialismus auszublenden. Wie in vielen vergleichbaren Fällen hat erst in jüngster Zeit eine eingehendere Auseinandersetzung mit dieser Phase der Vereins- und Berufsgeschichte begonnen.

Auch Sabine HARIK (*Nur Kalkül? Zur Selbstauflösung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins und zur Zwangsbeurlaubung von Frauen des ADLV im Jahre 1933*) schilderte die Selbstauflösung eines pädagogischen Berufsverbands angesichts drohender Gleichschaltung, doch ergab sich hier ein deutlich anderes Bild. Der Vorstand des Dachverbandes zahlreicher Lehrerinnenvereine versuchte offenbar bewusst, die Eingliederung in den männlich dominierten NSLB zu boykottieren. Das Vereinsvermögen wurde mitsamt Archiv und Bibliothek in eine private, nach der Vereinsgründerin Helene Lange benannte Stiftung überführt und blieb so bis Kriegsende unangetastet. Die im Berliner Landesarchiv erhaltenen Aktenbestände des Vereins erlauben einen faszinierenden Einblick in eine Möglichkeit oppositionellen Verhaltens im beginnenden Nationalsozialismus.

Der abschließende Vortrag kehrte zu den Archivbeständen der BBF zurück: Ursula BASIKOW, die Leiterin des Archivs, untersuchte aus den dort aufbewahrten Nachlässen von Pädagoginnen und Pädagogen einige Fallbeispiele unter dem Aspekt, wie weit die Einbindung in ‚informelle Netzwerke‘ z.B. bei Emigration oder Widerstandsarbeit erkennbar wird (*„Auf einmal hörte alles auf ...“: Informelle Netzwerke von Pädagogen und Pädagoginnen in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel von Nachlässen aus dem Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung*). Auch wenn die Nachlässe oft noch nicht vollständig erschlossen sind und vor allem nur eingeschränkt originales Material aus der NS-Zeit enthalten, erlauben die zahlreich vorhandenen Lebensläufe, Erinnerungen und Privatbriefe dennoch einige Aussagen über die vielfältigen Verhaltensweisen angesichts eines solchen Umbruchs, wie ihn die NS-Herrschaft gerade für politisch engagierte Pädagogen darstellte. Auch in der Schlussdiskussion wurde deutlich, wie manche dieser Netzwerke in der Nachkriegszeit weiterwirkten – gerade auch in der DDR.

Insgesamt kann die Tagung als erfolgreicher Auftakt der „Arbeitsgemeinschaft Erforschung pädagogischer Organisationen und Institutionen“ gelten. Besonders die quellennahen Untersuchungen haben verdeutlicht, wieviel Material für die historische Forschung noch erschlossen werden könnte. Auch bei der Betrachtung von Einrichtungen des Bildungswesens zeigt sich, dass eine von klaren methodischen Vorgaben geleitete und neue Quellenbestände erschließende Forschung auch siebenzig Jahre nach der ‚Machtergreifung‘ noch immer zu neuen, teilweise überraschenden Erkenntnissen führen kann. Ferner ist deutlich geworden, dass eine Spezialdisziplin wie die Bildungsgeschichte, die institutionell nach wie vor im Wesentlichen von den Erziehungswissenschaften getragen wird, auch zum allgemeinen historischen Fachdiskurs interessante Beiträge zu liefern vermag. Deswegen wäre eine stärkere Beteiligung von Zeithistorikern bei späteren Tagungen sehr wünschenswert.

Ausführlichere Druckfassungen der Referate sollen noch in diesem Jahr als Sammelband erscheinen.

[Dieser Tagungsbericht ist auch im Netzwerk H-Soz-u-Kult erschienen (URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=236>).]
Copyright (c) 2003 by H-Soz-u-Kult (H-Net), all rights reserved. – This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and the list. For other permission, please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Qualitative Sozialforschung in den erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen

Die „Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung“ (ZBBS) plant, mit dem Heft 2/2003 eine Serie mit dem Arbeitstitel „Qualitative Sozialforschung in den erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen“ zu starten. Die Mitglieder der Sektion Historische Bildungsforschung sind ausdrücklich zu Beiträgen aufgefordert. Diese Beiträge sollten „die Entwicklung und Bedeutung der Qualitativen Sozialforschung und/oder der erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung“ im Kontext historischer Bildungsforschung skizzieren (Umfang: ca. 10 Seiten).

Einsendeschluss entsprechender Artikel: Juni 2003 (Heft 2/2003), Oktober 2003 (Heft 1/2004), April 2004 (Heft 2/2004) und Oktober 2004 (Heft 1/2005).

Redaktion ZBBS: zbbs@gse-w.uni-magdeburg.de

Aufruf zur Gründung eines Arbeitskreises „Historische Familienforschung“

Zu den Grundaussagen und Grundüberzeugungen der Erziehungswissenschaft gehört, dass die Familie primäre pädagogische Instanz und von entscheidender Bedeutung für die Bildung (Personagenese und Enkulturation) und die gesellschaftliche Platzierung des Individuums sei. Entsprechend umfang- und facettenreich ist die zugehörige Forschung. Kindheits- und Jugendforschung, Kulturanthropologie, Soziologie und Psychologie, Biographie-, Lebenslauf- und Geschlechterforschung nehmen die Familie

unter jeweils eigener Perspektive ins Visier. Im Unterschied zur gegenwartsbezogenen Forschung auch in der Erziehungswissenschaft hat sich jedoch in der Historischen Bildungsforschung noch kein entsprechendes Forschungsfeld etabliert. Es liegt eine Vielzahl einzelner Forschungen, jedoch kein historisch profiliertes und diskursiv verbundenes Forschungssegment vor. Ein solches Segment ist wünschenswert. Wir rufen daher zur Gründung eines Arbeitskreises „Historische Familienforschung“ innerhalb der Sektion Historische Bildungsforschung auf.

Der Arbeitskreis will sich zur Aufgabe machen, Forschung zur Familie unter bildungshistorischem Aspekt sowohl zu bündeln als auch anzuregen. Das umfasst historische Familienforschung *und* historische Sozialisationsforschung in realhistorischem wie im ideengeschichtlichen Zuschnitt. In den *historischen* Blick genommen werden (sollen) die politische, die ökonomische, die soziale und die kulturelle Lage von „Familie“ als gesellschaftlicher Instanz von Erziehung, Bildung und Sozialisation. Zu erforschen sind darunter die Formen, Funktionen und Strukturen von Familie im historischen Prozess von Bildung und Erziehung. Die zeitliche Perspektive dessen reicht über die Kulturgeschichte hinaus und in die menschliche Gattungsgeschichte hinein.

Das skizzierte Forschungsfeld ist offen für Mikro- und für Makrostudien, für die historische Beschreibung und die historisch-systematische Analyse von Prozessen wie für die historische Rekonstruktion von Fällen. In diesem Forschungsfeld liegen viele Desiderata, etwa: die historische Überprüfung des Duals von vormoderner Großfamilie versus intimer, moderner Kleinfamilie; Art und Qualität familialer Binnenbeziehungen; statusbedingte und statusgenerierende Familienzyklen; Familienideale und sozio-kultureller Diskurs zur Familie u.a.

Der Arbeitskreis Historische Familienforschung versteht sich interdisziplinär. Neben den (Bildungs)Historikern sind ausdrücklich auch einschlägig forschende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etwa aus Soziologie, Psychologie, Anthropologie und den Literaturwissenschaften zur Mitarbeit eingeladen. Der Arbeitskreis soll auf der Jahrestagung der Sektion für Historische Bildungsforschung 2003 (Ichenhausen, 14.–17. Sept.) gegründet werden.

Interessenten können sich gerne vorab bei Carola GROPPE (s.u.) melden.

Der Initiativkreis „Historische Familienforschung“:

- Prof. Dr. Gisela MILLER-KIPP, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, e-mail: miller@phil-fak.uni-duesseldorf.de
- PD Dr. Carola GROPPE, Institut für Pädagogik, GA 1/142, Ruhr-Universität Bochum 44780 Bochum, e-mail: c.groppe@t-online.de
- Dr. Hans MALMEDE, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, e-mail: malmede@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Memorandum Historische Erwachsenenbildungsforschung

Im Auftrag des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung wurde von Paul CIUPKE, Willi GIERKE, Christiane HOF, Franz-Josef JELICH, Wolfgang SEITTER, Hans TIETGENS und Christine ZEUNER ein Memorandum zur historischen Erwachsenenbildungsforschung erarbeitet, auf das wir hiermit hinweisen.

Den ausführlichen, 32 Seiten umfassenden Text des Memorandums finden Sie online unter folgender URL:

http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2002/ciupke02_01.pdf

Heilpädagogik- Geschichte online

Im Sommer 2001 startete das von ehemaligen Studenten der Universität Köln (Heilpädagogische und Erziehungswissenschaftliche Fakultät) entworfene und betriebene Internetportal www.sonderpaedagoge.de

Einer der „Urväter“ dieses Portals, Sebastian BARSCH, hat nun ein Historisches Portal zur Geschichte der Heilpädagogik mitkonzipiert. Es ist aus Seminaren von Prof. Dr. Michael KLOECKER (Universität Köln, EW-Fakultät, Seminar für Geschichte) zur Geschichte der Heilpädagogik hervorgegangen. Sebastian BARSCH, der dieses Portal betreut und weiterentwickelt, betrachtet dieses Unternehmen als „work in progress“. Schon jetzt bietet es zahlreiche systematisierte Grundinformationen über die relevanten Prozesse und Strukturen, über epochale und rechtliche Hintergründe, über Weichen stellende Pädagogen, über ideelle Motive, über außerschulische und schulische Anstalten bis hin zu Quellentexten über den Unterrichtsalltag.

Das Portal steht kostenfrei unter folgender URL zur Verfügung:

<http://www.sonderpaedagoge.de/geschichte>

Kontaktadresse: Sebastian BARSCH, Lindenthalgürtel 94, 50935 Köln, info@sonderpaedagoge.de

„Ernst Thälmann war ein Kind wie du“

Kinderzeitschriften in der DDR

Bilanz der Sonderausstellung im Rochow-Museum Reckahn
vom 28. Februar bis 01. Juni 2003

In Verbindung mit der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam präsentierte das Rochow-Museum Reckahn vom 28. Februar bis 1. Juni 2003 die Sonderausstellung „*Ernst Thälmann war ein Kind wie du*“ *Kinderzeitschriften in der DDR*. Über 550 Besucher aus ganz Deutschland kamen nach Reckahn. Der Exposition ist gelungen, eine kontroverse Diskussion unter den Besuchern anzuregen und ein bisher wenig beachtetes Medium in das öffentliche Interesse zu rücken. Die Bewertung bewegte sich von Begeisterung und Zustimmung bis hin zur Ablehnung wegen der „politisch korrekten Manipulation“ von Kindern in der DDR. Bei einem Podi-

umsgespräch mit den ehemaligen Chefredakteuren der Frösi (Dieter WILKENDORF) und von Mosaik (Lothar DRÄGER) sowie dem Mitinitiator der Ausstellung, Dr. Klaus PECHER (Universität Potsdam) wurde dies besonders deutlich. Viele Fragen blieben offen, die nun Gegenstand für weitere wissenschaftliche Untersuchungen werden.

Die Ausstellung „*Ernst Thälmann war ein Kind wie du. Kinderzeitschriften in der DDR*“ vermittelte einen Überblick über Entwicklung und Inhalt der Kinderzeitschriften in der SBZ und in der DDR. Sie dokumentierte den Zusammenhang zwischen dem erziehungspolitischen Auftrag und seiner kulturellen Vermittlung anhand von exemplarischen Originalen und Reproduktionen aller in der DDR erschienenen Kinderzeitschriften wie *Unsere Zeitung*, *Der Junge Pionier*, *Die Trommel*, *Die ABC-Zeitung*, *Die Schulpost*, *Frösi*, *Atze*, *Mosaik* oder *Bummi*. Auch wurden einige Zeichner und ihre Figuren präsentiert.

Weitere Informationen: Rochow-Museum Reckahn, Silke SIEBRECHT, Dorfstraße 37, 14778 Reckahn, Tel. (033835) 60672, 60673, Fax (033835) 60665, e-mail: schloss.reckahn@t-online.de



5. Veranstaltungskalender

1. Tagungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

Kulturelle Integration durch das Schulbuch? Die Auseinandersetzung mit dem Fremden

Jahrestagung der

„Internationalen Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung“
28. und 29. September 2003 im Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen

Das Fremde erhält seine Sinnzuschreibung über die Kategorien Zugehörigkeit und Vertrautheit, zu denen es im Gegensatz steht. „Vor der Erkenntnis richtet sich auf das Fremde der Affekt, und zwar zunächst der negative Affekt“ (LANDMANN 1975 [1969], S. 180).

In dem Ausloten von Gleichförmigkeit und Differenz entsteht ein kulturelles Konstrukt von Fremdheit, als eine „die eigene Identität herausfordernde Erfahrung“ (SCHÄFFTER 1991, S. 12). Die Begegnung mit dem Fremden führt in der Betonung der Differenzen einerseits zu Abgrenzungs- und Ausgrenzungsprozessen – bis hin zur Feindschaft (vgl. BRUMLIK 1993), andererseits in dem Erkennen von Gemeinsamkeiten zu Prozessen des Verstehens und zur Entwicklung von „Kulturtechniken des Umgangs mit und Verstehens von Fremdheit“ (ASSMANN 1996, S. 77, vgl. Lenzen 1991). Diese Kulturtechniken fasst ASSMANN mit dem Begriff der „Übersetzung“ zusammen.

In diesem Zusammenhang kommt dem Schulbuch eine bedeutende Rolle zu. Es stellen sich u.a. folgende Fragen: Welches kulturelle Konstrukt von Fremdheit liegt dem Schulbuch zugrunde? Welche Differenzerfahrungen bestimmen die Darstellung im Schulbuch? Erscheint das Fremde z.B. „als das Auswärtige“, „als Fremdartiges“, „im Kontrast zum Eigenartigen und Normalen“, „als das noch Unbekannte“, „als das letztlich Unerkennbare“ oder „als das Unheimliche“ (SCHÄFFTER 1991, S. 14)? Welche Deutungsmuster von Fremdheit werden im Schulbuch angeboten (vgl. SCHÄFFTER 1991)? Welche Gesellschaftskonzeptionen korrespondieren damit? Inwiefern dienen diese Deutungsmuster der Begründung/Legitimierung der eigenen Identität? Inwieweit wirken gesellschaftliche Diskurse zur Thematik auf die Gestaltung des Schulbuches? Wird im Schulbuch die Entfremdung mit dem Eigenen reflektiert? Werden in Schulbüchern „Kulturtechniken“ des Umgangs mit Fremdheit und des Verstehens von Fremdheit vermittelt und wenn ja, welche didaktischen Konzeptionen werden verwendet?

Berücksichtigt werden soll das Fremde sowohl in der sachlichen als auch in der personalen Dimension (vgl. BENNER 1999).

Vortragsvorschläge sind noch möglich.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Eva MATTHES, Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik, Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg, Telefon 0821/5985574 –5573, Fax 0821 5985630, E-Mail: eva.matthes@phil.uni-augsburg.de

Dr. Carsten HEINZE, Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik, Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg, Telefon 0821/5985564 –5573, Fax 0821 5985630, E-Mail: carsten.heinze@phil.uni-augsburg.de

Literatur

- Assmann, Jan: Zum Konzept der Fremdheit im alten Ägypten. In: Schuster, Meinhard: Die Begegnung mit dem Fremden. Wertungen und Wirkungen in Hochkulturen vom Altertum bis zur Gegenwart. Stuttgart u. Leipzig 1996, S. 77-99.
- Benner, Dietrich: „Der Andere“ und „Das Andere“ als Problem und Aufgabe von Erziehung und Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 45 (1999), S. 315-327.
- Brumlik, Micha: Auf dem Weg zu einer interobjektiven Hermeneutik. In: Derichs-Kunstmann, Karin / Schiersmann, Christiane / Tippelt, Rudolf (Hrsg.): Die Fremde – Das Fremde – Der Fremde (Dokumentation der Jahrestagung 1992 der Kommission Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft). Frankfurt / M. 1992, S. 13-21.
- Landmann, Michael: Das Fremde und die Entfremdung. In: Schrey, Heinz-Horst (Hrsg.): Entfremdung. Darmstadt 1975, S. 180-219.
- Lenzen, Dieter: Multikulturalität als Monokultur. In: Schäffter, Ottfried (Hrsg.): Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung. Opladen 1991, S. 147-157.
- Schäffter, Ottfried: Modi des Fremderlebens. Deutungsmuster im Umgang mit Fremdheit. In Ders. (Hrsg.): Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung. Opladen 1991, S. 11-42.

2. Ausstellungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

Aufstand vs. Putsch
Der 17. Juni 1953 in Jugendpresse und Schulbüchern
in West- und Ostdeutschland

Eine Ausstellung der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des
Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung und des
Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung

Eröffnung der Ausstellung am 4. Juli 2003, 18.30 Uhr
in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung
Ausstellungsdauer: 7. Juli – 4. September 2003

„Selten erfuhr ein historisches Datum in der deutschen Geschichte eine so unterschiedliche Darstellung und Wertung, wie sie in den Publikationen des ost- und westdeutschen Staates über die Arbeitererhebung im Sommer 1953 in der DDR nachzulesen sind.“ (DIEDRICH, S. 3) Hier wie dort waren sie ideologisch gefärbt, wenngleich in unterschiedlichen Graden, und sie dienten gegenüber der Öffentlichkeit sowohl der Rechtfertigung des eigenen Staates als auch der Verurteilung des anderen. Immer im Blick war dabei als Adressat der Darstellungen die Jugend.

Schulbücher waren seit dem 19. Jahrhundert genehmigungspflichtig. Der Staat beanspruchte eine Interpretationshoheit für jene Medien, mit denen er seinen Schülerinnen und Schülern in der Schule begegnete. Es mag einleuchtend sein, dass gerade Darstellungen, die das Verhältnis beider deutscher Staaten betreffen, besondere Aufmerksamkeit bei den Prüfinstanzen fanden, und angesichts der politischen Systemgegensätze verwundert es nicht, dass die Ereignisse des 17. Juni 1953 in ost- und westdeutschen Geschichtslehrbüchern völlig konträr dargestellt wurden. In DDR-Geschichtsbüchern allerdings findet man nur eine kurze, eher nebensächliche Abhandlung des Themas, während es in westdeutschen Unterrichtswerken einen breiten Raum einnimmt.

Die unterschiedliche Deutung der Vorgänge findet sich jedoch nicht nur in Schulbüchern, sondern auch in der Jugendpresse. Die mit Abstand größte Jugendzeitung der DDR war das Zentralorgan der Freien Deutschen Jugend (FDJ), ‚Junge Welt‘, die sich in den Tagen nach dem 17. Juni auffällig eingehend mit den Vorgängen beschäftigte. Es galt die Lesart der SED, die jedoch in der Form der Berichterstattung besonders auf ihre jugendliche Leserschaft bezogen war.

Eine der ‚Jungen Welt‘ vergleichbare Publikation gab es in der Bundesrepublik nicht. Jedoch erschienen seit Ende der 1940er Jahre an zahlreichen Schulen relativ unabhängige Schülerzeitungen, die von Schülerinnen und Schülern selbst produziert wurden – eine Artikulationsmöglichkeit, die der ostdeutsche Staat verwehrte.

Der 17. Juni 1953 spielte in diesem Zusammenhang gegenüber näher liegenden Themen wie Schule und Freizeit in den Schülerzeitungen eine mehr als untergeord-

nete Rolle. Weitüberwiegend wurden die aus den Schulbüchern bekannten Interpretationen übernommen und nur in Einzelfällen durch eigene Berichte ergänzt. In der Ausstellung sind die Darstellungen des 17. Juni 1953 in Geschichtslehrbüchern aus Ost- und Westdeutschland zu sehen. Ergänzt werden sie durch die Berichterstattungen der Ereignisse in der Jugendpresse.

Welche Wirkung Schulbücher und Jugendpresse auf die Einstellungen und Haltungen junger Menschen ausüben ist schwer feststellbar, aber niemand wird einen Einfluss negieren. Manche Missverständnisse zwischen Ost- und Westdeutschen haben in den höchst unterschiedlichen Interpretationen von Ereignissen in der Geschichte beider deutscher Teilstaaten ihre Ursache. Vielleicht verstehen wir uns besser, wenn wir sehen, mit welchen Bildern ‚die Anderen‘ aufwuchsen!

Aktuelle Informationen zur Ausstellung finden Sie auf den Internetseiten der BBF (<http://www.bbf.dipf.de/aktuell.html>).

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10.00 – 18.00 Uhr

Kontakt: Christian RITZI, Tel.: 030/29 33 60-34, Fax: (030)29 33 60-25, e-mail: ritzi@bbf.dipf.de

Comenius – sein Leben und Werk. Kartograph seines Heimatlandes

Eine Ausstellung des Comenius-Museums Přerov (CZ), der Deutschen Comenius-Gesellschaft und der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Eröffnung: 26.9.2003, 18.30 Uhr

Eröffnungsredner:

- PhDr. František HÝBL, Direktor des Comenius-Museums Přerov: „Das Landkartenwerk des Comenius“
- Prof. Dr. Klaus HÜFNER, ehemaliger Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission: „Comenius und der Weltfriede“
- Dr. Werner KORTHAASE, Vorsitzender der DCG: „Comenius’ Ermahnungen an die Royal Society in London“

Ausstellungsdauer: 29.9.-21.11.2003 – **Ausstellungsort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Warschauer Str. 34, 10243 Berlin-Friedrichshain – **Öffnungszeiten:** Montag-Freitag: 10.00-18.00 Uhr

Ansprechpartner: Christian RITZI, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Warschauer Str. 34-38, 10243 Berlin, Tel.: (030)29 33 60 34, Fax: (030)29 33 60 25, e-mail: ritzi@bbf.dipf.de,

6. Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte — Selbstanzeigen —

Für die Selbstanzeigen werden nur Titel genannt, die uns Mitglieder selbst meldeten. Die Neuerscheinungen werden auch für den 9. Band der „Bibliographie Bildungsgeschichte“ (<http://www.bbf.dipf.de/Biblio.html>) aufgenommen. Es bleibt die Bitte, weiterhin Ihre Titel an mich zu senden, damit sie als Vorankündigung in den Rundbrief aufgenommen werden und später in der Bibliographie erscheinen können.

Kontaktadresse: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Redaktion Bibliographie Bildungsgeschichte, Warschauer Str. 34-38, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 33 60-56, Fax (030) 29 33 60-25, e-mail: foerster@bbf.dipf.de

Christa FÖRSTER

Bittner, Stefan

- Ciceros cognitio rerum. Ein vormodernes Verfahren rhetorischer Erkenntnis. In: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik 78(2002)2. - S. 183 - 200
- Rhetorik und Allgemeinbildung. In: Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike - Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte Bd. 15,2, hgg. v. M. Landfester. - Stuttgart/Weimar, 2002. - Sp 791 - 808; Metzler
- Der Schulrobinson von Rousseau bis zur Gegenwart. Migration und unterrichtliche Transformation internationaler Themen am Beispiel von Pragmatismus und Anwendungsorientierung in Defoes Robinson Crusoe / (Hrsg.) Bittner, Stefan. - Frechen: Bodem, 2003
- Robinson Crusoe - Rousseaus ultimatives Lehrbuch der Naturerziehung. In: Der Schulrobinson von Rousseau bis zur Gegenwart. Migration und unterrichtliche Transformation internationaler Themen am Beispiel von Pragmatismus und Anwendungsorientierung in Defoes Robinson Crusoe / (Hrsg.) Bittner, Stefan. - Frechen: Bodem, 2003. - S. 81 - 106
- Rationaler Skeptizismus: Wezels philanthropischer Robinson Crusoe und die Kulturstufen des sozialen und politischen Niedergangs. In: Der Schulrobinson von Rousseau bis zur Gegenwart. Migration und unterrichtliche Transformation internationaler Themen am Beispiel von Pragmatismus und Anwendungsorientierung in Defoes Robinson Crusoe / (Hrsg.) Bittner, Stefan. - Frechen: Bodem, 2003. - S. 106 - 121
- Biedermeierliche Lebensart und totale Belehrung im Herbartianischen Robinson Crusoe des 19. Jahrhunderts. In: Der Schulrobinson von Rousseau bis zur Gegenwart. Migration und unterrichtliche Transformation internationaler Themen am Beispiel von Pragmatismus und Anwendungsorientierung in Defoes Robinson Crusoe / (Hrsg.) Bittner, Stefan. - Frechen: Bodem, 2003. - S. 136-140 u. 142-181

Heinze, Carsten

Johann Friedrich Herbart : Umriß pädagogischer Vorlesungen / Matthes, Eva ; Heinze, Carsten. - Darmstadt : Wiss. Buchges., 2003. - 168 S. (Werkinterpretationen pädagogischer Klassiker, hrsg. v. Dieter-Jürgen Löwisch)

Hoyer, Timo

- „Bildung als exceptio“ : Friedrich Nietzsche über das Schulsystem der Zukunft. In: Die deutsche Schule <Weinheim> : Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik und pädagogische Praxis 94(2002)1. - S. 10 - 20
- „Höherbildung des ganzen Leibes“ : Friedrich Nietzsches Vorstellungen zur Körpererziehung. In: Nietzsche- Studien 32(2003). - S. 59-77
- „...ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken“ : Zarathustras pädagogisches Scheitern. In: Nietzscheforschung 9(2002). - S. 219 - 232
- Nietzsche in der Pädagogik : eine kritische Bestandsaufnahme aktueller Forschungsliteratur. In: :> Pädagogische Rundschau <Frankfurt, M.> : Monatsschrift für Erziehung und Unterricht 56(2002)6. - S. 535 - 548
- Nietzsche und die Pädagogik : Werk, Biografie und Rezeption. - Würzburg: Königshausen & Neumann, 2002. - 693 S.
- Persönlichkeitsgenese und Erziehung : pädagogische Spurensuche beim jungen Nietzsche. In: Pädagogische Rundschau <Frankfurt, M.> : Monatsschrift für Erziehung und Unterricht 55(2001)1. - S. 71 - 79

Rezension:

Friedrich Nietzsches „Antichrist“ von Andreas Sommer. In: Zeitschrift für Philosophische Forschung 56(2002). - S. 480 - 484

Kipp, Martin

- Anmerkungen zu Stand und Standards der historischen Bildungsforschung. In: Profile der Historischen Berufsbildungsforschung / Pätzold, Günter, Reinisch, Holger, Wahle, Manfred (Hrsg.). - Oldenburg: BIS Verl., 2000. (Beiträge zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik ; 14). - S. 59 - 64
- Arbeitsstelle Historische Berufsbildungs- und Weiterbildungsforschung eingerichtet. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 97(2001)2. - S. 294
- Berufliche Schulen in Hamburg : Profile - Porträts - Partnerschaften. - Hamburg: Bock & Schulz, 2000
- Berufserziehung in der Luftrüstungsindustrie der Deutschen Reiches : Perfektionierung industrieller Berufsausbildung. In: Berufliche Aus- und Weiterbildung im Junkerswerk Magdeburg / Ehnert, Jürgen (Hrsg.). - Magdeburg: Verein Junkerswerk Magdeburg, 2002. - S. 9 - 25

Werkzeitungen als Erziehungsinstrumente in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus : ein Beitrag zur berufs- und wirtschaftspädagogischen Zeitschriftenanalyse / Büchter, Karin ; Kipp, Martin. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik : ZBW (2002)2. - S. [225] - 244

Zur Vereinbarkeit von kritischem Anspruch und sozialhistorischer Rekonstruktion in der berufspädagogisch-historischen Forschung : dargestellt am Beispiel des „Wochenspruchs“ und der Untersuchung berufskundlicher Filme / Büchter, Karin ; Kipp, Martin / Weise, Gabriele. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik : ZBW 96(200) 4. - S. 412 - 523

Zur „Wiederertüchtigung der Anbrüchigen“ in der industriellen Produktion : Reintegrationspolitik und ihre ideologische Funktionalisierbarkeit am Beispiel des Ersten Weltkrieges. In: Für das Leben stärken - Zukunft gestalten : behindertenpädagogische, vorberufliche und berufliche Bildung - Verbindungen schaffen zwischen Gestern, Heute und Morgen ; Festschrift zum 60. Geburtstag von Klaus Struve - Paderborn: Eusl-Verlagsges., 2002. - S: 63 - 72

Rezension:

Greinert, Wolf-Dietrich: Berufsqualifizierung und dritte Industrielle Revolution : eine historisch-vergleichende Studie zur Entwicklung der klassischen Ausbildungssysteme. In: berufsbildung 54(2000)61. - S. 48 - 49

Lechner, Elmar

Aus der „Geschichte des Gymnasiums in Graz“ (1864-1874) des Dr. Richard Peinlich / Elmar Lechner 8Grsg.). - Klagenfurt: Abt. für Historische und Vergleichende Pädag., Univ. für Bildungswissenschaften, 2003. - III, 44, vi S. (Retrospektiven in Sachen Bildung : R. 10, Übersehene Quellen ; 14)

Matthes, Eva

Johann Friedrich Herbart : Umriß pädagogischer Vorlesungen / Matthes, Eva ; Heinze, Carsten. - Darmstadt : Wiss. Buchges., 2003. - 168 S. (Werkinterpretationen pädagogischer Klassiker, hrsg. v. Dieter-Jürgen Löwisch)

Helene Lange und Gertrud Bäumer. Ihr Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsdiskurs vom Wilhelminischen Kaiserreich bis in die NS-Zeit / Maththes, Eva ; Carolinne Hopf. - Bad Heilbrunn, 2003 (z. Zt. im Druck)

Rezension:

Barbara Schneider: Die Höhere Schule im Nationalsozialismus : zur Ideologisierung von Bildung und Erziehung. - Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2000. - 474 S. In: Paedagogica Historica 38 (2003), S.675-680.

Miller-Kipp, Gisela

- Weiblichkeitsbilder im Bund Deutscher Mädel. Zur pädagogischen Anthropologie einer politischen Institution. In: Liebau, E./Schuhmacher-Cilla, D./Wulf, Ch. (Hg.): Anthropologie pädagogischer Institutionen. Weinheim 2001, S. 199-219.
- Frau in freier Landschaft. Einblicke in den „weiblichen“ Lebensraum. In: Wigger, L./Meder, N. (Hg.): Raum und Räumlichkeit in der Pädagogik. Festschrift für Harm Paschen. Bielefeld 2002, S. 145-155.
- Natur und Erziehung – Neue Perspektiven? In: BuE 55 (2002), S. 251-261.
- Missbrauchtes Vertrauen: Die Hitler-Jugend. Eine historische Lektion zur „Neuen Rechten“. In: Schweer, M.K.W. (Hg.): Die Neue Rechte. Eine Herausforderung für Forschung und Praxis. Frankfurt am Main/Berlin/Bern 2003, S. 97-110.
- Eine technische Auffassung der Natur des Menschen wird von der Gehirnbio­logie nicht unterschrieben. Zur kritischen Gemeinsamkeit zwischen kognitiver Neuro­biologie und pädagogischer Anthropologie. In: Liebau, E./Peskoller, H./Wulf, Ch. (Hg.): Natur. Pädagogisch-anthropologische Perspektiven. Weinheim/Basel/Berlin 2003, S. 161-178.
- Seelenspiegel – Schicksalsbild. Die metaphorische Konstruktion der bürgerlichen Frau. In: Fröhlich, V./Stenger, U. (Hg.): Das Unsichtbare sichtbar machen. Bildungsprozesse und Subjektgenese durch Bilder und Geschichten. Weinheim 2003, S. 235-253.
- Erziehungswissenschaft als Vermittlungswissenschaft? Von praktischer Wissenschaft und dem Blick auf die Subjekte. In: Welbers, U. (Hg.): Vermittlungswissenschaften. Wissenschaftsverständnis und Curriculumentwicklung. Düsseldorf 2003, S. 219-228.

Näf, Martin

- „Die Wirkung ist und versagt...“ : Rudolf Leammel (1879-1962) - Reformpädagoge, Erwachsenenbildner, Aufklärer ; Versuch einer biographischen Rekonstruktion. In: Spurensuche : Zeitschrift für die Geschichte der Erwachsenenbildung und populären Wissenschaft, 11(2000)3-4. - S. 137 - 158

Schmoldt, Benno

- Pädagogische Studien. - Ludwigsfelde: Ludwigsfelder Verlagshaus, 2003. - 83 S.

7. Mitgliederspiegel

Um Änderungsmeldung mit dem beigefügten Coupon wird dringend gebeten!

Neue Mitglieder